

Z. 20/505 3. des Bürgermeisters  
Paul

# Bote von der Ybbs.

## (Wochenblatt)

**Bezugs-Preis mit Postversendung:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.—  
Halbjährig . . . . . 4.—  
Vierteljährig . . . . . 2.—  
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind  
vorans und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht  
angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

**Aufandigungen, (Inserate)** werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.  
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-  
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

**Preise für Waidhofen:**  
Ganzjährig . . . . . K 8.20  
Halbjährig . . . . . 3.60  
Vierteljährig . . . . . 1.80  
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.  
berechnet.

Nr. 20.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 20. Mai 1905.

20. Jahrg.

### Belgrader Vorgänge.

Wien, 12. Mai.

Die serbische Anleihe ist nach mannigfachen Intriguen und Aufregungen, zu denen sie Anlaß gab, endlich abgeschlossen worden. Die Anleihe versetzt Serbien in die Lage, seine Rüstungen zu vollenden und sich wie Bulgarien und die Türkei bis an die Zähne zu bewaffnen. Das Geld dient ferner dazu, eine neue große Eisenbahn zu bauen, die eine sehr wichtige strategische Linie bilden wird. Nach Jahr und Tag wird also der ganze Balkan von Waffen starren, werden alle Vorbereitungen zum blutigen Tanze getroffen sein. Wohl versichern alle Staaten der Balkanhalbinsel, die Rüstungen seien nur Vorkehrungen zum Selbstschutz und zur Abwehr. Es bleibt aber immerhin abzuwarten, ob die ehrlichen Bemühungen der Großmächte, den Frieden in diesem Wetterwinkel aufrechtzuerhalten, von Erfolg gekrönt sein werden.

Die Umstände, unter denen die Anleihe abgeschlossen wurde, waren so sonderbare, daß es notwendig erscheint, auf diese höchst auffälligen Erscheinungen hinzuweisen. Sie decken nämlich scharfe Gegensätze zwischen König Peter und seiner Regierung auf und enthalten nach der Ansicht aller Kenner der Verhältnisse in Serbien den Keim zu schweren Konflikten. Die Anleihe hat nämlich dem Ministerium Paschitsch Anlaß gegeben, den König ganz an die Wand zu drücken und sich nach jeder Richtung hin zum Herrn der Situation zu machen.

Der Konflikt setzte bei der Vergabung der Geschützlieferungen ein. König Peter wünschte die Veranstaltung von Schießproben, bevor die Regierung über die Vergabung der Kanonenlieferungen schlüssig werde. Er wurde bei diesem Wunsche durch das sachgemäße Urteil des Kriegsministers unterstützt, und man sagt sogar, er habe sein Wort gegeben, daß die Schießproben abgehalten werden. Der Rabinetschef Paschitsch zwang indessen vorerst den Kriegsminister, auf seine Forderung der Abhaltung von Schießversuchen zu verzichten, dann aber auch durch die wiederholte Androhung seines Rücktritts sowie der Herausbeschworung von Skupstina-Krisen auch den König, seinen Widerstand gegen die Vergabung der Lieferungen von Kanonen ohne vorherige Schießversuche aufzugeben. So kam es, daß weder Deutschland noch Oesterreich-Ungarn, sondern ausschließlich Frankreich mit den Kanonenbestellungen bedacht werden. Die Schießversuche hätten vielleicht die Ueberlegenheit der

deutschen und österreichischen Geschütze dargetan und so mußten sie um jeden Preis unterbleiben. Der russische Einfluß war es, der sich bei dieser Sache als ausschlaggebend erwies.

Nachdem Ministerpräsident Paschitsch einmal so starke Beweise von der Nachgiebigkeit des Königs erhalten hatte, wollte er die einmal gewonnene günstige Position ausnützen, um den König vollständig zu isolieren. Wieder drohte er dem König mit Krisen aller Art, um Peters besondere Vertrauensmänner, den Privatsekretär und Presseschef Balugditsch und den Chef des königlichen Kabinetts Dr. Renadowitsch, der nebenbei bemerkt, ein Neffe Peters ist, aus dem Konal zu entfernen. Balugditsch hatte den Ministerpräsidenten in der Presse verräterischer Mischgeschäften mit Bulgarien beschuldigt, weshalb gegen ihn ein Prozeß angestrengt wurde. Der Prozeß förderte sehr merkwürdige Tatsachen zu Tage, aber Balugditsch wurde verurteilt und flüchtete vor der drohenden Verhaftung nach Semlin. Gegen Dr. Renadowitsch konnte nichts anderes vorgebracht werden, als daß er für die Privatkanzlei des Königs eine Art Privatpolizei organisiert hatte. Aber das genügte dem Ministerpräsidenten, um vom Könige auch die Entferrnung des Dr. Renadowitsch aus dem Konal zu verlangen. Es muß da besonders bemerkt werden, daß Dr. Renadowitsch als naher Verwandter des Königs zu seinen verlässlichsten persönlichen Anhängern gehörte und in den Tagen des Erils der Karageorgewitsch und der Thronbesteigung Peters eine wichtige Rolle gespielt hat, über die vielleicht erst kommende Tage volle Aufklärung bringen werden. Die Trennung von Dr. Renadowitsch war die stärkste Zumutung, die bisher an den König gestellt wurde. Bevor Peter indessen in seiner Verblüffung einen Entschluß gefaßt hatte, war Renadowitsch selbst von seiner Stellung zurückgetreten und verließ, da er seitens der Regierung nichts Gutes ahnte, fluchtartig Belgrad, um sich nach Cetinje zu wenden.

So erscheint nun der König gänzlich isoliert und von seinen besten Ratgebern getrennt. Der serbische Ministerpräsident Dr. Paschitsch ist ein ehrgeiziger Politiker mit Plänen, die nie ganz zu durchschauen sind. Manche glauben, das Ziel seines Strebens, Peter ganz zur Rolle eines Schattenkönigs zu verurteilen, sei nun erreicht. Andere sind der Ansicht, er verfolge noch weitere Pläne; er wolle König Peter zur Abdankung zu Gunsten seines Sohnes zwingen, um während der Minderjährigkeit des neuen jungen Herrschers dieselbe allmächtige Stellung einzunehmen, die sich einst Nikitsch an der Seite des jungen Milan zu schaffen gewußt. Paschitsch ist nicht bloß ein kluger, rücksichtsloser Staatsmann, er ist auch, wie jüngst ein

Kenner der Balkanverhältnisse sagte, eine „Verschwörernatur“, stets beherrscht von kühnen und abenteuerlichen Projekten. Seine Persönlichkeit erweckt wenigstens mancherlei Mißtrauen, und die Stellung des Königs an der Seite dieses Mannes wird als eine höchst bedenkliche angesehen.

### Der russisch-japanische Krieg.

Ein japanischer Minister über die Lage.

Paris, 16. Mai.

Ludovic Raudeau, der Korrespondent des „Journal“, telegraphierte seinem Blatte aus Tokio eine Unterredung mit dem früheren Minister Grafen Okuma. Okuma sagte über die Neutralitätsfrage folgendes: „Nur die Erinnerung an unsere früheren herzlichen Beziehungen und die Erinnerung daran, daß im Jahre 1895 am Ende des japanisch-chinesischen Krieges der französische Admiral de Beaumont sich weigerte, sich der russischen und deutschen Flotte anzuschließen, deren Ziel die Vernichtung der japanischen Marine war, haben meinen Landsleuten verhältnismäßige Ruhe zur Pflicht gemacht. Die japanische Regierung ist sehr bestrebt, die Situation nicht zu verschärfen; es ist aber dringend nötig, daß Frankreich eine klare Haltung einnimmt, die Volksströmung könnte sonst unwiderstehlich werden.“

Ueber die Frage der Friedensbedingungen sagte Okuma: Japan wird jeden Frieden zurückweisen, der nur ein Waffenstillstand wäre und Rußland nach Wiederherstellung seiner Streitkräfte eine Revanche gestattete. Wir würden uns nicht mit der Herrschaft über Korea, den Besitz von Liautung mit Port Arthur und Dalny und der Besetzung von Sachalin begnügen. Waidhofen darf, falls es im Besitze Rußlands bleibt, nur Handelshafen sein. Seine äußeren Befestigungen müssen geschleift werden. Die Mandchurie muß werden, was sie zur Zeit Nikolaus I. war, das heißt, die russische Herrschaft muß auf dem rechten Ufer des Amur Halt machen. Okuma erklärt, Japan könne den Krieg so lange fortsetzen, wie dies irgend nötig sei. (?)

### Der Väter Schuld.

Original-Roman von Fr. Collet.

29. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Das Mädchen gehorchte, es war zu viel des Leides über sie gekommen, daß sie noch vor irgend etwas Unbekanntem Furcht gehabt hätte. Die Türe zu der Stube aufschließend, ließ sie die Aufforderung an den Bruder ergehen, wie der Vater es gewünscht und lehrte dann in's Krankenzimmer zurück.

Dort lag Remann, äußerste Spannung auf den Zügen, die Augen auf die Türe gerichtet. Ein leises Knacken ließ sich draußen vernehmen, schaute und vorsichtig öffnete sich die Türe, die das Schlafzimmer mit der Prunkstube verband und Bernard stand im Rahmen derselben.

Ein Schrei, den Elise ausstoßen wollte, erstarb ihr auf den Lippen, als der Bruder eine ängstliche Bewegung machte, auf die Straße deutend.

Bernard kam näher: „Das Haus ist umstellt,“ flüsterte er, „man glaubt mich noch hier und will mich beim Entweichen abfassen.“

„Kinder!“ rief da vom Bett herüber.

Der Sohn war ebenso schmerzlich bewegt, wie vorher Elise, da er des Vaters Stimme in gequälten Lauten vernahm. Leise trat er ans Bett, der Schwester Hand ergreifend.

„Nehmt auch meine!“ bat der Vater.

Tränenden Auges zogen die Kinder des Vaters steife Rechte unter der Decke hervor und hielten sie in ihren Händen.

„Ich war schlecht, Euer Unglück, auch das Eurer Mutter!“ stöhnte der Kranke, „vergebt, — geht weit fort von hi.r, Ihr habt Geld genug, — heiratet, — werdet glücklich — — ohne mich, — — ich sterbe!“

Keines Wortes mächtig, sanken die Geschwister vor dem Bette in die Knie, leises Schluchzen drang zu des Kranken Ohr und geklettete seine Seele hinüber in eine andere Welt,

wo die Reue der letzten Zeit gewiß mitgewogen wurde in der Schale des Guten.

Ein krampfhaftes Zucken der Finger, die seine Hand umspannt hielten, ließ Bernard besorgt aufschauen, da klang noch einmal jenes Köcheln, die Augen wurden starr, der Sohn wußte, daß sein Vater ausgekittet.

„Er ist verschieden, Elise!“ sagte er schluchzend, drückte dem Toten die Augen zu und sank in die Knie, ein stilles Gebet zu sprechen.

Leise weinend kniete die Schwester neben ihm.

Es war ein schwerer Kampf, der jetzt in dem Herzen des jungen Mannes gekämpft wurde, als der Eindruck des Sterbens vorüber war. Was hatte jener Leblose nicht alles an ihm verschuldet! Wie viel Glück hätte er ihm schaffen können, wie viel Unglück hatte er ihm gebracht! Alle die bitteren Stunden der letzten Jahre durchlebte Bernard jetzt im Fluge noch einmal; einen bitteren Stachel hatte diese Erinnerung für ihn, aber das Gute wurzelte zu gut in ihm, als daß es ihm nicht geholfen hätte, alles zu überwinden.

Gleiche Gedanken mochten wohl seiner Schwester Seele jetzt bewegen, mancher Seufzer stieg aus ihrem Herzen auf.

Endlich, als schon der fahle Schein des Morgens ins Zimmer fiel, erhob sich Bernard, faßt nahm er die Schwester bei der Hand und führte sie zu einem Stuhl.

„Ich muß jetzt wieder in mein Versteck, Elise,“ flüsterte er, „der Trost, den ich Dir geben kann, ist nur gering; hoffe und harre gleich mir. Morgen komme ich wieder!“ Einen leisen Kuß hauchte er auf der Schwester reine Stirne, die Türe öffnete sich, Bernard war verschwunden.

Einen langen Blick warf Elise nach dem Bette hinüber, wo der Schein des Morgenlichtes geisterhafte Blässe auf des Toten Angesicht breitete.

Ihr schauerte, leise, als begehe sie eine schlechte Tat, schlich sie hinunter in ihre Kammer, wo sie im Gebete Trost suchte für ihr unendliches Leid.

Die Neugierdeverbreiter in Warendorf hatten am nächsten Morgen Remanns Tod als fetten Bissen zu verabreichen. Die

Tatsache wurde, da auch das Gerücht umging, daß er kurz vor dem Sterben die Sprache wieder erlangt habe, in schauerlich schönster Weise ausgeschmückt. Darüber vergaß man fast die frühere Affaire mit Bernard und bedauerte nur die arme Elise. Auch diese selbst beschäftigte jetzt lebhaft die Frage, was nun aus ihr werden solle; daß sie dem Hause und Geschäft allein nicht vorstehen könne, sah sie ein; auch war ihr alles, was an die traurige Vergangenheit erinnerte, schon jetzt zuwider.

„Hätte Karl mich nur freigegeben, sein Wort zurückgenommen,“ dachte sie, als der Postbote ihr einen Brief überbrachte, der Karls Handschrift trug.

Was sie sich eben noch als Vorbedingung für die Gestaltung eines neuen Lebens herbeigesehnt, schien ihr dieses Schreiben zu bergen, trotzdem überfam sie eine Abneigung, ja, eine Art Furcht, das Ruwert zu öffnen. Gewiß war dies menschlich und entschuldbar, vermutete sie doch in diesem Briefe den Zerstörer ihres seligen Liebestraumes, herbeigerufen durch des Vaters Straftaten.

Endlich überwand sie jedoch ihre Abneigung, öffnete den Brief und las:

„Köln a. Rh. den 25. Nov. 1863.“

Geliebte!

Was Euch betroffen, ist mir bekannt; Euer Unglück, von dem ich früher erfuhr, als Ihr, hieß mich in der Stunde der Not von Deiner Seite weichen, wollte ich nicht der Gefahr ausgesetzt sein, von den Gerichten jeden Tag um Beihilfe zu Bernards und Deines Vaters Bestrafung angegangen zu werden. Deshalb nahm ich schleunig Urlaub und befinde mich nun hier, Deine Nachricht erwartend.

Höre meinen Entschluß: Da ich auf Dich nicht verzichten kann und will, als Steuerbeamter unter den obwaltenden Verhältnissen aber nicht weiterdienen kann, so werde ich meinen Abschied nehmen, um den ich auch schon eingekommen wäre, wenn ich nicht vorher mit Dir über die Gestaltung unserer Zukunft hätte Rücksprache halten wollen.

Das Geschick hat es jetzt in unsere Hand gelegt, welchen Lebensweg wir uns bereiten wollen, denke ernstlich darüber

Neues vom Tage.

Bürgermeister Dr. Lueger Landmarschall-Stellvertreter.

Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom Donnerstag den 18. Mai 1905 den Bürgermeister Dr. Karl Lueger zum Stellvertreter des Landmarschalls in der Leitung des Landtages des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns ernannt.

Internationaler Fischereikongress in Wien 1905.

Die namhaften Vorarbeiten für den Kongress, dessen Präsidium bekanntlich der Intendant des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums Hofrat Dr. Franz Steindachner inne hat, sind nahezu beendet und jetzt schon liegt eine beträchtliche Anzahl von Anmeldungen zur Teilnahme vor, die das immense Interesse erweisen, das in allen Kreisen des Fischereiwesens des In- und Auslandes dem Kongress entgegengebracht wird.

Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand,

sowie dadurch zuteil wurde, daß

Seine Erzellenz der Herr Ackerbauminister Ferdinand Graf Longueval-Buquoy

sich mit Vergnügen bereit erklärt hat, dem Kongress als Ehrenpräsident vorzusitzen. Der diesjährige Kongress wird, wie dies bereits festzustellen ist, eine glänzende Gesellschaft illustrier Vertreter der Wissenschaft, anerkannter Praktiker des In- und Auslandes, Delegierte der k. k. österreichischen Ministerien und sonstigen Behörden, sowie Repräsentanten zahlreicher auswärtiger Regierungen in Wien vereinigen, der außer den ernst fachlichen Beratungen eine Reihe von Festlichkeiten, darunter ein Empfang im Rathaus

geboten werden wird, um namentlich den fremden Gästen den denkbar besten Eindruck von unserer Stadt zu verschaffen.

Aus der Zahl der bisherigen Anmeldungen seien u. a. die nachstehenden verzeichnet:

R. u. k. Ministerium des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern: k. u. k. österr.-ung. Konsul Walter Ritter v. Princigherwald. R. k. Ackerbauministerium: k. k. Administrationrat der k. k. Forst- und Domänen-Direktion Dr. Heinrich Eder von Kadich und Konsulent für Fischereianglegenheiten Dozent Dr. Gustav Ritter von Gerl. R. k. Handelsministerium: k. k. Ministerialrat Anton Delle. R. u. k. Ministerialsekretär Eduard Freiherr von Sochor. R. u. k. Reichs-Kriegsministerium, Marinektion. Niederösterreichische Handels- und Gewerbestammer: Kammerrat Kornel Burkart und Kammerkonsulent Dr. Eugen Herz. Städtisches Marktamt der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien. Königlich ungarische Seebehörde: Dr. Viktor von Gauß, Sachverständiger in Seefischereianglegenheiten in Fiume. Ver-

einigte Staaten von Nordamerika: Dr. Hugh M. Smith, Kaiserlicher Senat von Finnland: J. Alb. Sandman, Inspektor der Fischerei Finnlands in Helsingfors. Französisches Marineministerium. Die indische Regierung: Major F. D. Maxwell, Deputy-Kommissioner in Burma. Königlich Irisches Departement für Ackerbau: Mr. E. W. Holt, Wissenschaftlicher Rat der Fischerei-Abteilung, oder Mr. C. Green, Forstassistent. Die niederländische Regierung: Dr. P. P. C. Hoek in Haag. Die persische Gesandtschaft: Herr Georges Chilaiddi, Berent des kaiserlich persischen Generalkonsulates. Rumänisches Ackerbauministerium: Dr. Gregor Antipa, Generalinspektor und Leiter des Fischereidienstes in Rumänien. Rußland: Erz. Staatsrat Dr. von Grim. Schweden: Fischereinspektor Dr. Filip Trybom. Schweiz: Dr. Fankhauser, I. Adjunkt des eidgenössischen Oberforstinspektorates in Bern und Professor Dr. Heuscher in Zürich. Die spanische Regierung: Leutnant I. Kl. Don Abolfo Navarete y Alcazar, spanischer Delegierter bei der Internationalen permanenten Fischerei-Kommission, und Leutnant I. Kl. Don Francisco Ramirez y Ramirez. Die Bundesregierung in Sydnay: Major Alfred Spain, Mitglied des S. S. W. Fisheries Board. Königlich Württembergische Zentralstelle für Landwirtschaft: Professor Dr. Sieglin, Landesfischereisachverständiger in Hohenheim. R. k. galizische Landwirtschafts-Gesellschaft in Lemberg. R. k. Güterdirektion des Bukowinaer griechisch-orientalischen Religionsfond in Czernowitz: k. k. Regierungsrat Zdenko Trinkl. Zentralausschuß der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Salzburg: vertreten durch Fischereidirektor Josef Kollmann. Sektion „Fischerei“ der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Salzburg: vertreten durch Fischereidirektor Josef Kollmann. Fischerei-Revier-Ausschuß I Krems: vertreten durch seinen Obmann Augustin Weigl. Fischerei-Revier-Ausschuß II Wien: korporativ vertreten durch seinen Obmann Dr. Julius Wagner und seine sämtlichen Ausschussmitglieder. Verband der deutschen Fischerei-Vereine Böhmens: vertreten durch W. Howorka, k. k. Professor in Raaben, und A. Lufsch, Bürgerschullehrer in Saaz. Fischerei-Verein „Kaiserarmen“ in Wien: Obmann Josef Tobisch. Internationaler Verein für Reinhaltung der Flüsse, des Bodens und der Luft in Klein-Flottbeck: Dr. D. V. Fischer-Verein für die Provinz Brandenburg in Berlin. Dansk Fiskeriforenings Medlemsklub Malmögade 3 in Kopenhagen: Professor Dr. Feddersen. Sächsischer Fischerei-Verein in Dresden: N. Linke (Tharandt), Rittergutsbesitzer Kössing, Fischhändler Richter. Società Lombarda per la pesca e l'acquicoltura in Mailand: Giuseppe Besana. Hohenfurter Stiftsdomäne Komaritz: Bernalter Kornel Zwilling. Erzellenz Graf Lambergische Gutsverwaltung Schichowitz: Oberförster Prasil. Nikola Zoonimir Bjelovucic, Großgrundbesitzer in Janjina, Dalmatien. R. Flegel in Triest. Johann Hofbauer, Gutsbesitzer in Silberlos, Böhmen. Dr. J. Travis Jenkins, Superintendent, Fishergats in Preston, England. Alois Reich Eder von Reidenegg, k. k. Sektionschef a. D. in Wien etc. etc.

Eigenberichte.

Seitenstetten. (Vom St. St.) Dienstag den 9. d. jährte sich zum 37. Mal der Tag, da Abt Dominik, der unter allen Vorstehern der geistlichen Genossenschaften Oesterreich-Ungarns auf die längste Regierungszeit zurückblicken kann, als gewählt aus der Urne hervorging. Von den 65 Mitgliedern, die das St. St. augenblicklich zählt, haben 52 die feierlichen

Gelübde in seine Hände abgelegt. Das Konventamt, dem die Gemeindevertretung beizuwohnt, wurde an diesem Tage feierlich mit Tebeum gehalten.

Groß-Hollenstein, am 18. Mai 1905. (Silberne Hochzeit.) Am 18. d. M. feierte unser hochverehrter Herr Bürgermeister Brauereibesitzer Brunnsteiner mit seiner Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse veranstalteten am Vortage die freiwillige Feuerwehr und der Veteranenverein einen Fackelzug mit Lampionsbegleitung, wobei die Veteranenkapelle und der Männergesangverein dem Jubelpaare ein Ständchen brachten. Herr Gemeinderat Glöckler beglückwünschte namens der Gemeinde und der Vereine das Jubelpaar auf das herzlichste. Herr Brunnsteiner dankte sehr erfreut für die Ovation und lud die Herren zu einem guten Tropfen ein, wobei der Gesangverein einige Chöre sang und die Veteranenkapelle ihre Weisen ertönen ließ, so daß der Abend in der animiertesten Stimmung verlief.

Krems. (Allg. n.-ö. Volksbildungs-Verein.) Die 19. Jahres-Haupt-Versammlung wird am 3. und 4. Juni 1905 in Waldhofen a. d. Thaya stattfinden. Der Verlauf dieses Volksbildungstages, der alljährlich von der steigenden Bedeutung des Vereines Zeugnis gab, wird heuer um so glänzender werden, als einerseits die bekannte Gastfreundschaft der Stadt Waldhofen a. d. Thaya, andererseits die günstige Gelegenheit, einmal das schöne Waldviertel kennen zu lernen, gewiß einen regen Besuch der Versammlung zur Folge haben dürfte.

Wien. (Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich.) Vereinfachung der Fahrvorschriften: Den polizeilichen Erhebungen zufolge ist das beflagenswerte Automobilunglück im Prater in letzter Linie nur auf die Verschiedenartigkeit der Fahrvorschriften zurückzuführen. Eine solche Verschiedenartigkeit besteht aber nicht etwa nur räumlich Oesterreichs und des Auslandes; selbst in den einzelnen österreichischen Kronländern herrscht in dieser doch gewiß einfachen Frage keine Uebereinstimmung. In Niederösterreich wird links gefahren, in Tirol rechts, in den dazwischen liegenden Ländern bald links, bald rechts. Man könnte beinahe sagen, wie es der Zufall will. Der Landesverband für Fremdenverkehr hat sich über Anregung seines Zentralausschussesmitglied Hofrat Freiherr von Hock schon vordem damit befaßt, eine Uebereinstimmung der Fahrvorschriften in ganz Oesterreich und der wichtigsten Nachbarländer anzustreben. Der jüngste Automobilunfall verleiht diesen Bemühungen eine sehr drastische Begründung.

Direkte Züge ins Triestingtal: Aus Weissenbach an der Triesting wird uns geschrieben: Für das Triestingtal und seine Freunde war der 1. Mai heuer ein Freudentag besonderer Art, trat doch an diesem Tage zum ersten Male die neu geschaffene direkte Zugverbindung mit Wien in Kraft. Dank den Bemühungen des Kommerzialrates Hofbuchhändler Wilhelm Müller, eines langjährigen Verehrers der seltenen, noch viel zu wenig gewürdigten Schönheit dieses Teiles unserer niederösterreichischen Voralpen, Dank ferner dem einflussvollen Entgegenkommen des Eisenbahn-Ministeriums, der Staatsbahndirektion Wien und der Südbahn wurde endlich dem lange schwer empfundenen Uebelstande des Umstelzgewanges in Leobersdorf abgeholfen. Hiemit ist für die Bequemlichkeit und Schnelligkeit des Reiseverkehrs nach und aus dem Triestingtale der Schlüssel gefunden; eine neue Zeit des Aufschwunges, besonders für die zahlreichen reizenden und überaus gesunden Sommerfrischen dieser Gegend

nach, aber übereile nichts, werde ruhig und laß allein Dein gutes Herz sprechen, ehe Du Deine Entscheidung triffst, die ich unter allen Umständen hier erwarte.

Soll ich Dir ein Wort des Trostes sagen, Geliebte? Wie schwach und unbedeutend ist der Mensch, wenn er Trost spenden soll! Denke, daß Bernard jedenfalls der Versüßte ist, daß er die letzten Jahre, soweit er selbständig handeln konnte, gewiß seine Hand nicht nach dem unrechten Gut ausgereckt hat; denke der armen Josefine, die ihn so treu, so zärtlich liebt und wenn in Deinem Herzen noch ein Gedanke lebt, der Trost zu bieten im Stande ist, dann gib ihn diesem armen Mädchen, das weit mehr von unverschuldetem Unglück getroffen ist, als wir.

Vertraue mit mir auf Gott und unsere Liebe, gewiß wird sich noch alles zum Besten wenden, wenn Du treu zu mir hältst, wie ich zu Dir.

Ewig Dein!

Karl.

Welch ein großer Gegensatz zwischen dem, was Elise als Inhalt dieses Briefes vermutet und dem, was er tatsächlich enthält. Hatte das Mädchen auch im ersten Augenblicke das Gefühl, als dürfe sie das Opfer, welches der Geliebte ihr anbot, nicht annehmen, so gewann es doch nicht in der Weise die Oberhand, daß es die Empfindung der Ruhe und Sicherheit hätte verdrängen können, die der Brief im Herzen der Leserin erzeugte.

Gewiß bedurfte Elise in dem gegenwärtigen Wirrwar der Stütze, die sie in diesem Brief gefunden; war sie es doch allein, die alle Anordnungen für des Vaters Begräbnis treffen mußte. Außer den Leuten, die von Amtswegen dazu verpflichtet waren, bot sich ihr Niemand zur Hilfeleistung an; wer wollte mit dieser Schmugglerfamilie denn noch etwas zu tun haben?

In den folgenden Nächten kam Bernard wieder aus seinem Versteck hervor, half Elise bei einigen Besorgungen und überlegte, nachdem er Karls Brief gelesen, mit ihr die Zukunft. Man kam überein, das Anwesen noch kurze Zeit nach des Vaters

Beerdigung zu halten, inzwischen aber mehrere Vermittler mit dem Verkauf zu beauftragen.

Bernard berechnete den Preis, der zum mindesten erzielt werden müßte, legte der Schwester den Stand des Geschäftes aus den Büchern klar und übergab ihr den Barbestand der Kasse. Er selbst nahm einige Hundert Taler an sich, „bis er sich irgendwo zurechtgesetzt hätte,“ sagte er, damit war die Arbeit der ersten Nacht beendet.

In der zweiten, es war die vor dem Begräbnistage des Vaters, ordnete er seine eigenen Angelegenheiten: Er schrieb zwei Briefe, einen an seine Braut, der er abermals ihr Wort zurückgab, mit tiefstem Schmerz ihren Verlust beklagend, einen andern an Karl, diesen bittend, die Schwester doch unter keinen Umständen zu verlassen, auch dann nicht, wenn diese ihn freigeben würde.

Das war ein trauriges Geschäft gewesen, nun kam ein noch traurigeres, der Abschied vom Toten und der Lebenden, denn in dieser Nacht wollte er die Flucht über die Grenze antreten, da man die Bewachung des Hauses als nutzlos aufgegeben hatte.

Während ihm Elise einige Wäsche in eine Reisetasche packte, ging er hinein in des Vaters Schlafzimmer, wo man dessen Leiche aufgebahrt hatte. Ein Nachtlämpchen erhellte nur dürrlich den Raum, sein Licht ließ eben die Umrisse des menschlichen Körpers erkennen, der dort lag. Was das Herz des jungen Mannes erfüllte, der neben der sterblichen Hülle dessen stand, welcher der Urheber seines Lebens und gleichzeitig der Vernichter seines Glückes war, wer wollte es zu beschreiben unternehmen?

„Ruhe in Frieden!“ das waren des Sohnes einzige Abschiedsworte in dieser bitteren Stunde, leise schlich er hinaus in sein Zimmer, dort galt es Abschied zu nehmen von der Lebenden, der Schwester!

Aber auch da gab es nur wenige Worte. Die Schwester hing schluchzend an seinem Halse, küßte die Hand, die sie gefaßt hielt, er würgte an dem Ausbruch seines Herzeleides, das mit Gewalt hervorquellen wollte.

„Laß mich ziehen, Elise,“ bat er weich, „es soll uns kein Meer trennen, bald sehen wir uns wieder!“ Leise löste er sich aus ihren Armen. „Lebe wohl!“ hauchte er und schritt, die Tasche in der Hand, zur Türe.

Wenige Minuten später löste seine Hand die Kette am Rahn, der ihn, mit kräftigen Ruderschlägen getrieben, stromaufwärts führte. Bald hatte er die Stadt verlassen und ruderte zwischen den Wiesen und Gärten hin, die das Ufer begrenzen. Erst als er die dunklen Umrisse der Mühle „zur Herrlichkeit“ vor sich sah, lenkte er dem Ufer zu, stieg ans Land und stieß den Rahn in das treibende Wasser, am Mühlenwehr, unterhalb seiner Wohnung, würde man den Rahn schon finden.

Der Sicherheit wegen wählte Bernard jedoch nicht die Landstraße, sondern ging auf ihm bekannten Feldwegen, die an einzelnen Gehöften und Köttereien vorbei, geschliffen und gedeckt durch hohe Hecken, der Grenze zuführten. Nur ganz von ferne sah er nach vierstündiger Wanderung die Schatten von Schloß Hargut aufsteigen, das sein alles barg, den Schatz, auf dessen Besitz er jetzt verzichten mußte.

„Frei!“ Das war der erste Gedanke, der den nächtlichen Wanderer beherrschte, als er die Häuser vor sich sah, die zur Bauernschaft Schierloh im Hannover'schen gehörten. Aber es war kein Aufjauchzen, wie es wohl der Brust eines sich der erlangten Freiheit freuenden Menschen entsteigen mag; ein solches konnte es auch nicht sein, schloß sich doch hinter Bernard die Pforte seines Glückes.

Nur wenige alte Freunde aus der Stadt, einige Bauersleute aus der Nachbarschaft, sowie die Geschäftsfreunde geleiteten des alten Kemanns sterbliche Ueberreste zur Gruft.

Bis dahin war Elise durch die immerfort auf sie eindringenden Besorgungen fortgesetzt in Tätigkeit erhalten worden, jetzt, als das Haus leer war, die Aechte und Mäße ihrem Herrn zur Gruft folgten, empfand Elise eine fürstbare Verlassenheit. Sie, die bisher gewohnt war, mit allen ihren Angelegenheiten, auch den kleinsten, zu ihrem Bruder zu gehen und sich von dessen Rat leiten zu lassen, sollte nun selbständig Haus und Geschäft besorgen, anordnen, befehlen.

(Fortsetzung folgt.)

bricht heran. Des Urhebers der segensreichen Neuerung, Kommerzialrat Müller, wird: anlässlich der Durchfahrt des ersten direkten Zuges unter anderem auch durch Absendung einer von den Bürgermeistern des Tales gefertigten telegraphischen Dankadresse gedacht.

**Herzogenburg.** (Verschiebung des Weinmarktes.) Der landwirtschaftliche Bezirksverein Herzogenburg erlaubt sich die Mitteilung zu machen, daß der Weinmarkt in Herzogenburg nicht am 2. Juni, sondern am 6. Juni d. J. in Sasinger's Gasthauslokalitäten stattfindet. Das Preisgericht wird schon am 8. Juni die Prämierung der Weine vornehmen, weshalb die zur Ausstellung gelangenden Weine schon am 4. Juni abends oder längstens 5. Juni 8 Uhr früh in das Ausstellungslokal zu Händen des Herrn Geschäftsleiters Blaunsteiner abgeliefert werden müssen. Zur Verteilung gelangen Staats-, Landes- und Versicherungspreise, Ehrenpreise, Geräte, Maschinen, Ehren- und Anerkennungsdiplome. Am Ausstellungstage den 6. Juni ab 10 1/2 Uhr findet nach Begrüßung der Gäste die allgemeine Weinfest und zum Schluß (nachmittags 4 Uhr) die feierliche Verteilung der Preise statt, bei welcher das Hausorchester des löblichen Männergesangsvereines Herzogenburg seine Mitwirkung unter der Leitung des Herrn Spar-kassendirektors Ludwig Weiß in Aussicht gestellt hat.

**Schillerfeier.**

Am Sonntag den 14. Mai fand um 4 Uhr nachmittags in der städtischen Turnhalle die vom Männergesang-, Turn- und Alpenvereine, sowie den beiden Sektionen des Vereines „Südmark“ und des Deutschen Schulvereines veranstaltete große Schillerfeier statt. Wenige Minuten nach 4 Uhr war die Halle von einem äußerst distinguierten Publikum bis zum letzten Plätzchen besetzt. Unter den Anwesenden bemerkte man auch zahlreiche Gäste aus den Nachbarorten. Der Festraum war zwar nur einfach, aber sehr geschmackvoll dekoriert. Die Wand hinter dem Sängerpodium zierte ein mit einem Lorbeerkranz umgebenes Bild Schillers, an welchem besonders der durchgeistigte Gesichtszug des Dichterheroen auffiel. Eingeleitet wurde das Programm mit einem von Frau Professor Euse Schneider gesprochenen Festprolog des Dichters Stein. Dieser Prolog, ein Meisterwerk in Bezug auf Inhalt und Schönheit der Sprache, fand in Frau Professor Schneider die beste Interpretin. Sie verstand es, sich in den Inhalt dieser Verherrlichungshymne so recht hineinzuversetzen und durch die Schönheit und Modulationsfähigkeit ihres Organes der Dichtung die rechte Weihe zu verleihen. Frau Professor Schneider fand den echten, warmen Ton in den lyrischen Stellen des Prologes und erzielte andererseits dramatische Wirkung, wo es der Sinn der Dichtung verlangte. Der überreiche Beifall, welcher der Vortragenden gespendet wurde, mag ihr der Beweis dafür sein, daß sie ihre Aufgabe in glänzender Weise gelöst hat.

Im Anschlusse an den festprolog hielt Herr Professor Robert Vogt die Festrede. Es gebietet dem Berichterstatter an Worten, um diese rhetorische Leistung des Festredners in gebührender Weise zu würdigen. Wäre Herr Professor Vogt vor der Aufgabe gestanden, eine Preisarbeit für irgend ein hervorragendes literarisches Werk zu schaffen, er hätte unmöglich etwas Gediegeneres leisten können. Aus dem reichen Vorne seines Wissens bot uns Herr Professor Vogt in streng sachlichem Ideengange ein treffliches Bild der Entwicklungsgeschichte Friedrich von Schillers als Mensch und Dichter und seines Einflusses auf die Erziehung des deutschen Volkes. Herr Professor Vogt, welcher die Festrede vollständig frei hielt, zwang durch die strenge Logik, mit welcher er in bilderreicher und doch so leicht verständlicher Sprache Gedanken an Gedanken reihte, die Zuhörer unwillkürlich in den Bann seiner Betrachtungen. Es mutete uns an, als sähen wir Friedrich von Schiller, den Vertreter der edelsten Ideale, den Meister der Sprache, den Kämpfer gegen alles Niedere und Gemeine, den Streiter für Freiheit und Reinheit, in dem von dem Redner entworfenen Bilde in eigener Gestalt vor unserem Auge stehen. Wahrlich, Herr Professor Vogt hat sich nicht nur als glänzender Redner, sondern auch als tief sinniger Denker und feinfühler Stilistiker erwiesen. Der überaus reiche Beifall, der ihm gezollt wurde, kann wohl nur als geringer Teil der Dankeschuld betrachtet werden, zu der wir Herrn Professor Vogt für seine trefflichen Leistungen eigentlich verpflichtet wären.

Das Hauptinteresse des Publikums konzentrierte sich nun auf die Aufführung der von Romberg vertonten, unvergleichlich schönen Schiller'schen Dichtung „Die Glocke“. Meister Klim ent ordnete schnell seine Sängerschar, prüfte nochmals mit kritischem Blicke das Orchester und schon folgte der Einsatz zu dem F-dur-Vorspiele, erste Arie, mit welcher der Meister mit den Worten: „festgemauert in der Erde steht die Form aus Lehm gebrannt“ den gesanglichen Teil des Werkes eröffnet. Und wer sang den Meister? — Wer sonst, als unser heimischer Meister auf dem Gebiete des Gesanges, Herr Lehrer Kirchberger. Ueber ein Jahr mußte seine Stimme infolge schwerer Erkrankung feiern. Und wie hat uns Herr Kirchberger wieder überrascht! Seine schöne Baritonstimme hat weder an ihrer früheren Kraft, noch an ihrem unvergleichlichen Schmelz eine Einbuße erlitten. Fast machte es den Eindruck, als sei in dieser unfreiwilligen Pause der Ton noch edler und weicher geworden. Daß Herr Kirchberger seinen Part in

mustergiltigster Weise sang, bedarf wohl in Anbetracht seiner früheren glänzenden Leistungen keiner weiteren Erörterung. Was die Zuhörer gewiß am meisten freute, ist wohl die nicht zu leugnende Tatsache, daß nun Herr Lehrer Kirchberger dem Gesangsvereine wieder seine schätzbare Kraft zu weihen in der Lage ist.

Für die ebenso schwierige als anstrengende Sopran-Solopartie hatte der Gesangsverein die Gemahlin des hiesigen Herrn Realschulprofessors Oeller, Frau Rosa Oeller, gewonnen. Genannte Dame hat sich schon bei wiederholten Gelegenheiten als Sängerin und Schauspielerin auf das Beste bewährt. Mutig hat sie sich auch diesmal an die große Aufgabe herangewagt und dieselbe auch in tadellosester Weise durchgeführt. Der Sopran der Frau Professor Oeller besitzt besonders in der Mittellage eine angenehme Klangfarbe, die in der lieblichen G-dur-Arie: „Munter fördert seine Schritte“ und im herrlichen A-dur-Duette: „O, zarte Sehnsucht, süßes Hoffen“ aufs Prächtigste zur Geltung kam. Frau Professor Oeller arbeitet unermüdet an der Weiterausbildung ihrer Stimme. Dieses löbliche Bestreben der lebenswürdigen Dilettantin, die stets hilfsbereit einspringt, wenn es gilt, sich in den Dienst des Gesangsvereines zu stellen, kann nur auf das Freudigste begrüßt werden, denn dadurch ist derselbe in der Lage, ohne Heranziehung auswärtiger Kräfte auch Werke mit größeren Sopran-Solopartien aufzuführen. Das Urteil aller Anwesenden lautete einstimmig dahin, daß Frau Professor Oeller durch ihren trefflichen Gesang viel zum Gelingen des schönen Werkes beigetragen hat.

Herr Lehrer Schinko, der Träger der Tenor-Solopartie, stimmlich vorzüglich disponiert, hat auch diesmal eine Leistung geboten, die denen anderer Aufführungen im Vereine würdig an die Seite zu reihen ist. In seiner Stimme liegt ein Stück urwüchsiger Kraft, die ihn für diese Partie geradezu prädestiniert. Wie das Ausleuchten eines Blitzes wirkte nach der einschneidenden, seriösen B-dur-Arie des Meisters: „Mit dem Gürtel, mit dem Schleier, reißt der schöne Wahn entwei“ der prächtige Es-dur-Einsatz: „Die Leidenschaft flieht“, der mit dem Lobe der Hausfrau einen so wunderbaren Abschluß findet. Herr Schinko kann versichert sein, daß sein Tenor den Zuhörern immer großen Genuß bereiten wird.

Eine neue Solokraft lernten wir gelegentlich dieser Aufführung in Herrn Lehrer Völker kennen. Auch seine Leistung kann sich würdig an die Seite seiner drei anderen Partner reihen. Herr Völker besitzt eine ausgesprochene Bassstimme, die der Gesangsverein noch öfters Gelegenheit haben wird, weidlich auszunützen. Es ist mit Freuden zu begrüßen, daß dieser Sänger, der auch sonst in musikalischer Beziehung eine sehr schätzbare Kraft ist, dem Vereine nun wieder angehört. An reger Beschäftigung in demselben wird es bei der vielseitigen Betätigung des Vereines nicht mangeln.

Den Damen und Herren, welche in den Quartetten und im Sertette mitwirkten, kann das Zeugnis nicht versagt werden, daß gerade sie es waren, welche diesen Teilen des Werkes zu so durchschlagendem Erfolge verhelfen.

Und nun zum Chöre und dem Orchester. Die schwierigste Arbeit in dem Werke hatten unkräftig diese beiden Faktoren. Der Chor, bestehend aus zirka 140 Sängern und Sängerinnen, bot vom Anfange bis zum Ende Leistungen, die als glänzende bezeichnet werden müssen. Da gab es kein Herumtappen, sondern nur immer ein flottes Drauf- und Drangehen. Kein Einsatz versagte und kein Mißton störte die schöne Harmonie. Die 60 jugendlichen Stimmen des Realschulsängerschores verliehen den Chorstellen jene Frische, die man bei Knabenstimmen so gerne bewundert. Der Gesangslehrer dieser wackeren Sängerschar, Herr Professor Paul Puzer, kann auf seine Zöglinge und deren Leistungen stolz sein, denn ihre Mithilfe fiel bei diesem Werke ganz gewichtig in die Waagschale. Was nun das Orchester anbelangt, so verdiente daselbe eigentlich eine besondere Prämie für seine staunenswerte Leistung. Ein solches, meist aus Dilettanten zusammengesetztes Ensemble, kann nur dann auf eine solche Stufe der Vervollkommenung gelangen, wenn es aus Liebe und Begeisterung zur Sache arbeitet. Jedes der Mitglieder saß so siegesbewußt auf seinem Stuhle und handhabte sein Instrument mit solcher Virtuosität, als hätte es sein Leben lang nichts anderes zu tun gehabt, als sich für den 100. Todestag Schillers in würdiger Weise musikalisch vorzubereiten. Drum Dank und Anerkennung dieser wackeren Schar, die sich, gleich den Sängern und Sängerinnen, nicht hat verbrießen lassen, so große Opfer an Zeit und Mühe zu bringen, um einer guten und edlen Sache Vorschub zu leisten.

Fragen wir uns aber, wessen Verdienst diese schöne Feier war, so muß neben den Vereinen, welche hiezu die Anregung gaben, wohl der Name Klim ent genannt werden. Geben wir uns keiner Täuschung hin! Ohne ihn, den musikalisch feinfühlernden Dirigenten des Orchesters und des Sängerschores, wäre eine Aufführung in diesem Maßstabe unmöglich gewesen. Um zu beurteilen, welche Unsumme von Arbeit Herr Kapellmeister Klim ent für diese Aufführung geleistet hat, muß man ihn gesehen haben, wie er oft schweißtriefend in den Proben den Dirigentenstab geschwungen, hier ermunternd, dort verbessernd, ermahmend, und — wenn's am Plage war, auch lobend eingegriffen hat. Aber Herr Klim ent ist für seine Mühe und für seine wahre Jobsgeduld reichlich belohnt worden. Das schwere Werk ist gelungen und auch dieses Werk hat seinen Meister gelobt. Diese Aufführung wird in den Annalen des Gesangsvereines immer mit glänzenden Lettern

verzeichnet bleiben. Der Bevölkerung Waidhofens aber, die durch ihre innige Anteilnahme an der Festfeier neuerdings bewiesen hat, wie sehr sie große Geister unseres edlen, deutschen Volksstammes zu ehren weiß, sei ein kräftiges Heil gebracht.

**Verein zur Förderung der Errichtung einer Oberrealschule in Waidhofen an der Vbbs.**

Wie aus dem in der Hauptversammlung vom 29. April d. J. geprüften und genehmigten Rechnungsabschlusse für das Vereinsjahr 1904 zu entnehmen ist, belaufen sich die Gesamtauslagen auf 2431 K 84 h, wovon 19 K auf Entlohnung des Vereinsdieners, 20 K 82 h auf Marken und Porti, 1 K 30 h auf Kanzleierfordernisse, 14 K 44 h auf Drucksorten, Manipulation und Provision der Postsparkasse, 40 K 20 h auf Diäten und Reiseauslagen, 1800 K auf Remuneration des Supplenten, 332 K 22 h auf Einrichtung der V. Klasse, 180 K auf Mietzins für die Schuldienerwohnung und 23 K 36 h auf Verschiedenes entfallen. Die Einnahmen sind mit 4307 K 3 h beziffert; hiervon entfallen auf den anfänglichen Kassenrest 2412 K 64 h, auf Zinsen 106 K 39 h und auf Beiträge der Mitglieder 1788 K und zwar:

- 1 Stifterbeitrag per 500 Kronen von Gebrüder Böhler & Komp.
- 2 Gründerbeiträge zu je 200 Kronen von Johann Bammer d. ä. und Franz Schröckenfuchs in Waidhofen a. d. Vbbs.
- 8 Beiträge zu je 20 Kronen von Johann Schreihöfer, Amstetten; Anton Mühberger, Waidhofen a. d. Vbbs.; A. Culmbacher, Wien; A. Keller, Hirtenberg; C. Köppler, Wien; M. Medwenitsch, Franz Aichernigg und J. Buchbauer, Waidhofen a. d. Vbbs.
- 1 Beitrag zu 12 Kronen von J. Dietrich, Wien.
- 16 Beiträge zu je 10 Kronen von J. Böt, Wimpfassing; K. Burger, Wien; A. Amann, Klein-Keisling; J. Krautkrämer, Eisenerz; A. Glöckner, Stein a. D.; M. Haçon, Wien; J. Ritter v. Schoen, Wien; R. Wolf, Kl. Schwadowitz; f. Reiter, Böhlerwerk; K. Bene, Zell a. d. Vbbs.; J. Glas, St. Georgen a. N.; E. Haider, Graz; H. Vogl, Schaberdorf; R. Reichenpader und M. Reichenpader, Waidhofen a. d. Vbbs. und K. Holzmann.
- 34 Beiträge zu je 5 Kronen von Baron Holz, Krems a. D.; A. Haag, Wien; K. Senoner, Steinakirchen; J. Schönauer, Gresten; Jos. Aigner, Steinakirchen; J. Heppenheimer, St. Pölten; E. Bergmann, Klein-Keisling; H. Traunfellner, Kienberg; A. Leon, Wien; Ch. Sturm, Vbbsitz; E. Kronlachner, Gaslenz; J. Werdnig, Mitz a. D.; K. Schwaiger, Prag; f. Heuberger, Gaslenz; A. Feichtinger, Hilm-Kematen; A. Fürnschließ, Vbbsitz; R. Panlehner, Stein a. D.; H. Hochwallner, Rohrbach, O.-Oe.; C. und W. Reinöhl, Scheibbs; J. Niemeck, Hollenstein; Philipp Eippert, Wieselburg; E. Gruber, Wien; J. Stroll, Wien; Hauptmann Altneder, Preßburg; f. Steininger, Wien; O. Greger, Wien; D. Janta, Scheibbs; J. Gartner, H. Jagersberger, A. Kopecky, M. Medwenitsch, M. Pankbauer, Dr. P. Puzer und fr. Schröckenfuchs in Waidhofen a. d. Vbbs.
- 8 Beiträge zu je 4 Kronen von A. Haber, Gaslenz; A. Lindner, Eisenerz; A. Fischer, Wildalpe; H. Geiger, Salzburg; J. Kvetan, f. Legezer, Stockerau; E. Riedmüller und J. Wahsel, Waidhofen a. d. Vbbs.
- 25 Beiträge zu je 3 Kronen von A. Grünwald, Wien; E. Hahn, Waidhofen; J. Außbichler, Grein; J. Lautischer, Weissenbach a. d. Enns; f. Moyses, Gerstl; A. Obstmayer, Mchbach; H. Kreil, Gaming; T. Gruf, Langau; J. Philippik, Kirchdorf, O.-Oe.; K. Pich, Königsdbrunn; M. v. Bukovics, C. Desoye, H. Daum, Dr. A. Effenberger, fl. Hönigl, J. Helmhart, E. Inführ, A. Mühberger, Jg. Nagel, E. Oeller, J. P., f. Schwenk, J. Schindelarz, f. Wurm und J. Weigend in Waidhofen a. d. Vbbs.
- 92 Beiträge zu je 2 Kronen von E. Haas, Blindenmarkt; E. Forster, Klosterneuburg; Franz Wurm, Grein; D. Pölgüter, Gaslenz; J. Rainöhl, Odersdorf; C. Holzer, Wr.-Neustadt; E. Eleagst, Bruckbach; Fanny Zechl, Wien; J. Kreuzer, Steinakirchen; Thella Kraus, Raabs; A. Hofbauer, Konradsheim; A. Zsch, Raabs; J. Buchdrucker, Mauer-Wehling; f. Damisch, Vbbsitz; C. Jagersberger, Wildalpe; f. Bartonel, Gaming; E. Geiger, Salzburg; J. Pich, Oed; A. Raab, Tharbach; f. Bluch, Wien; J. Krebs, Annaberg; R. Altneder, Enns; H. Zisler, Wildalpe; R. Feldbacher, Böhlerwerk; O. Plazer, Einz a. D.; A. Moyses, Zell a. d. Vbbs.; A. Schönwieser, Wördern; K. Dosl, Aulsee; S. Fries, Grubbach; J. Berger, Gösling; H. Meisinger, Wien; J. Preß, Wien; M. Traunfellner, Wieselburg; A. Weigl, Gaming; H. Schmid, Wien; R. Schramm, Scheibbs; J. Glöckler, Hollenstein a. d. Vbbs; W. Pich, Semmering; Dr. J. Fries, Wien; f. Scheib, Dr. J. Altneder, A. Angeli, H. Balz v. Balzberg, Direktor A. Buchner, M. Brantner, Jg. Brandstetter, J. Brandstetter, J. Brjorad, J. Baumgarten, J. Baumgarten jun., C. Baier, J. Behensky, A. Ebersmüller, E. Fries, H. Fries, J. Forsthuber, Leopoldine Fries, W. Geipel, A. Greiner, J. Hierhammer, A. Herzig, Sus. v. Helmberg, A. Jay, J. Jäger, J. Kastner, P. Köppler, E. Kleß, f. Kudrnka, A. Kerschbaumer, J. Kornfein, C. Leutner, Emilie Nowak, J. Ortner, Dr. C. Platte, Dr. v. Plentler, A. Patz, A. Radler,

f. Sattlegger, C. Schneider, Seb. Schneckl, f. Steinmaßl, E. Stöckl, Dr. J. Steindl, R. Vogt, G. Wagner, G. Wieser, J. Wolkerstorfer, M. Wurn, J. Wuchse, J. Waag, A. Zeitlinger. 95 Mitglieder haben den Jahresbeitrag von je 1 Krone entrichtet. Der schließliche Kassenrest beträgt 1875 Kronen 19 Heller.

Aus Waidhofen.

\*\* Oberrealschule. Inspektion. Dienstag den 16. Mai inspizierte Herr Regierungsrat Josef Langl den Zeichenunterricht an der Anstalt, wohnte in zwei Klassen dem Unterrichte bei, nahm Einsicht in die Lehrmittelsammlung und Schülerarbeiten und sprach über die Organisation des Unterrichtes und die vorzüglichen Schülerleistungen dem Direktor und dem Professor Forsthuber die vollste Anerkennung aus.

\*\* Vermählung. Am Montag den 15. Mai fand um 12 Uhr mittags im hiesigen Gemeinderatssaale die Vermählung des Fräulein Luise Stenner, Tochter des hiesigen Eisenhändlers und Gemeinderates Herrn Wilhelm Stenner, mit Herrn Schluet, Kommissar der Eisenbahnbetriebsdirektion in Villach, statt.

\*\* Gesangverein. Nun die Schillerfeier vorüber ist, geht der Gesangverein bereits wieder flott daran, seine Vorbereitungen für den am Sonntag den 28. d. M. nach Admont stattfindenden Sänger ausflug zu treffen. Bekanntlich treffen dortselbst die Waidhofener Sängler mit den Ausseer Sangesbrüdern zusammen, um mit denselben die vor mehr als 20 Jahren geknüpften und anlässlich der vorjährigen Sängersahrt nach Aussee noch mehr befestigten Bande der Freundschaft zu erneuern. Der Gesangverein wird sich an dem Ausfluge korporativ beteiligen und werden an demselben auch zahlreiche Nichtsänger und Freunde des Gesangvereines teilnehmen. Aus der bereits jetzt herrschenden Stimmung zu schließen, dürfte sich dieser Ausflug zu einem in jeder Beziehung animierten gestalten.

\*\* Alpenverein. Zu dem heute abends aus Anlaß des 30jährigen Bestandes der Sektion Waidhofen a. d. Ybbs stattfindenden geselligen Abende haben alle Mitglieder und die von ihnen eingeführten Gäste Zutritt. — Von heute an ist auch die Tafel mit der täglichen Wetterprognose am Hause oberer Stadtplatz Nr. 18 wieder angebracht. Die telegraphischen Nachrichten der k. k. meteorologischen Reichsanstalt werden ungefähr um 5 Uhr ersichtlich gemacht. — Sonntag den 21. Mai findet ein Ausflug auf den Seeberg statt. Abfahrt 12 Uhr 17 Min. ab Lokalbahnhof der Ybbstalbahn nach Opponitz. Gäste willkommen!

\*\* Schulvereinsfeier. Im Anschlusse an die Schillerfeier fand am Abend in der städtischen Turnhalle anlässlich des 25jährigen Jubiläums des deutschen Schulvereines eine Festsfeier statt, welche einen sehr würdigen Verlauf nahm. Nach erfolgter Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann des Vereines Herrn Dr. Platte, hielt derselbe eine in Bezug auf Form und Inhalt sehr gebiegene Festrede. Er gab ein anschauliches Bild der Vorgeschichte des Vereines, streifte das Jahr 1866, die Anbahnung der nationalen Gleichberechtigung, den deutsch-französischen Krieg, das folgende Regime Taaffe — Stresemeyer und die erfolgte Gründung des deutschen Schulvereines, welcher u. a. auch Herrn Bürgermeister Dr. Freiherrn v. Plenter zu seinen Gründern zählt. Indem der Redner ein anschauliches Bild der Kämpfe gab, welche der Verein zu bestehen hatte, besprach er die Zukunft des Vereines und dessen ideales Ziel und schloß mit dem Hinweise auf das bisher vom Verein Erreichte unter einmütigem Beifalle der Anwesenden. Hierauf sprachen auf den jubelnden Verein: Herr Bürgermeister Baron Plenter im Namen der Gemeinde, Herr Doktor Steindl — Gesangverein, Herr Tierarzt Sattlegger — Südmarch und Salzburger Hochschulverein, Dr. Altneder im Namen des Turnvereines. Der Männergesangverein sang unter großem Beifalle zwei nationale Chöre. Der ganze Verlauf der Festsfeier war ein erhebender.

\*\* Gesellige Zusammenkunft der Mitglieder des christlichen Arbeitervereines und Gesinnungsgenossen Sonntag den 21. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Kienmayer, Vorstadt Leithen.

\*\* Von der Kaltwasserheilanstalt. Es diene zur Kenntnis, daß seit 1. Mai bereits täglich Warmbäder zu haben sind. Die Anstalt hat auch heuer eine Verschönerung erfahren. Der neue Besitzer, Herr Dr. Franz Werner, hat den Garten mit einem schönen Drahtgitter umgeben lassen, wodurch der Garten ein bedeutend freundlicheres Ansehen gewonnen hat.

\*\* Leichenbegängnisse. Sonntag den 14. Mai wurde die Gemahlin des Aschbacher Gemeindevorstandes, Herrn Dr. Robert Walchshofer, Frau-Poldi Walchshofer zu Grabe getragen. Die Teilnahme an dem Leichenbegängnisse der jungen Frau, welche sich als Mädchen in Waidhofen der größten Sympathien erfreute, war eine ungewöhnlich starke und zahlreiche Kränze schmückten den Sarg der Verbliebenen. Die Schillerfeier wurde wegen des um 3 Uhr stattgefundenen Leichenbegängnisses auf 4 Uhr verschoben. — Das Leichenbegängnis des am 8. Mai nach langem Leiden im 66. Lebensjahre verstorbenen Gastwirthes Herrn Matthias Bauer fand am 11. Mai um 3 Uhr nachmittags statt. Zahlreiche Leidtragende folgten dem Sarge, u. a. auch die Genossenschaft der Gastwirthe. Herr Bauer war ein schlichter, hiederer Charakter, der sich bei allen Parteien der Stadt eines vorzüglichen Renommee und allgemeiner Achtung erfreute.

\*\* Gewerbeschulsschluß. Sonntag den 14. Mai fand in Gegenwart der Herren Gewerbeschulinspektoren und Ge-

nossenschaftsvorstände sowie des Lehrkörpers der Schluß der gewerblichen Fortbildungsschule und die Zeugnisverteilung statt. Aus dem Berichte des Herrn Direktors war zu entnehmen, daß die Schule im ganzen von 138 Schülern besucht war, von denen 128 bis zum Schlusse des Schuljahres verblieben und 103 das Lehrziel erreichten. Durchschnittlich waren 89% der eingeschriebenen Schüler im Unterrichte anwesend. Nach Schluß des Schulberichtes hielt Herr Direktor Buchner eine Ansprache über den Dichter Friedrich Schiller, in welcher er den Lehrlingen die Bedeutung desselben für das deutsche Volk und insbesondere für die deutsche Jugend darlegte und sie aufforderte, in Dankbarkeit emporzukommen zu dem Dichter und ihm zu huldigen als einem ihrer größten Lehrer, der sie eindringlich mahnt, ihre Gesinnung stets rein und unverfälscht zu bewahren, wie der Dichter sie bewahrt hat bis zu seinem Lebensende, wodurch er der deutschen Jugend zum erhabenen Vorbilde geworden ist, dem alle in rastlosem Eifer nachahmen sollen. Zum Schlusse hielt Herr Genossenschaftsvorstand Seeböck eine Ansprache, in der er dem Lehrkörper den Dank für seine Mühewaltung ausdrückte und die Lehrlinge zu Dankbarkeit gegen ihre Lehrer und gewissenhafter Pflichterfüllung aufforderte.

\*\* Fischerei-Verpachtung. Die Fischereireviere in der Ybbs: 1. Strecke Amstetten—Haidmühlwehre, 2. Strecke Haidmühlwehre—Kematnerwehre werden am 27. Mai 1905 um 1/2 Uhr vormittags von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Amstetten auf die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 31. Mai 1915 im öffentlichen Versteigerungswege verpachtet. Der Ausrufspreis für das Revier 1 ist mit 108 Kronen und für das Revier 2 mit 50 Kronen angefezt.

\*\* Musealverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. In letzter Woche spendeten dem Museum: die löbliche Bekleidungs-gesellschaft: Fahne der Schneiderinnung vom Jahre 1796; Fräulein Marianne Paul: Botanik vom Jahre 1582; Frau Marie Pankbauer: 7 Silbermünzen; Herr Ignaz Nagel: eine Gedenkmonze; Herr Florian Hönl: dreiteilige Schreibtischplatte vom Jahre 1785; Frau Jenny Ecker: 2 Lebzeltermodel, hölzerne große Petschaft mit Salzburger Wappen vom Jahre 1662; Herr Eduard Mosko: altes Mikroskop; Frau Leonore Nusser: 2 Medaillons mit Miniaturmalerei, Glasflasche mit eingebautem Miniaturbergwerk, Goldwage, altes Nähpolster, Marienbild in Öl auf Kupfer gemalt, alter Fächer, Silhouettebild mit Rahmen; Herr Leopold Bandian: 2 Predigtbücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert; Herr Johann Aigner in Gerstl: Scheibengewehr, Türschloß, eiserner Spieß; Frau Marie Bauernberger: eine Bibel in Silber; Herr Johann Fukal: Kochbuch vom Jahre 1791; Frau Karoline Kronkogler: zwei Hirschkäfer und ein Scheibengewehr mit abnormem Hahne; Herr Ludwig Hubinger: hölzernes Fernrohr, Kreuzpartikel in kleiner Monstranz gefaßt, Petschaft mit Familienwappen, Zinnteller; Herr Josef Nusbaum in Zell a. d. Ybbs: Predigtbuch vom Jahre 1738; Herr Karl Kalischka: ein Bajonett.

\*\* Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

- 1. Kranzl am 25. April 1905.
1. Best Herr A. Jar mit 29 Teiler.
2. " " A. Zeitlinger " 47 1/2 "
3. " " B. Erdina sen. " 111 1/2 "
4. " " E. Frieß " 134 1/2 "
1. Gruppe Prämie Herr B. Erdina mit 36 Kreisen
2. " " C. Baier " 37 "
3. " " M. Pokerschnigg " 33 "
2. Kranzl am 30. April 1905.
1. Best Herr L. Buchberger mit 51 Teiler.
2. " " C. Baier " 194 "
3. " " J. Jar " 216 "
4. " " B. Erdina jun. " 271 "
1. Gruppe Prämie Herr A. Zeitlinger mit 37 Kreisen
2. " " L. Buchberger " 37 "
3. " " A. Herzog " 33 "
3. Kranzl am 1. Mai 1905.
1. Best Herr J. Jar mit 126 Teiler.
2. " " J. Kastner " 144 1/2 "
1. Gruppe Prämie Herr A. Jar mit 32 Kreisen
2. " " F. Schneckinger " 31 "
3. " " K. Ripschl " 35 "

\*\* Theater. Ein wahrer Hochgenuß wurde dem Theaterpublikum am Freitag den 12. Mai mit der Auf-führung des 4 aktigen Lustspiels „Hofgunst“ geboten. Das Theater war nur mäßig stark besucht; die Besucher aber, die anwesend waren, sind reichlich auf ihre Rechnung gekommen. Das Stück wurde äußerst flott gespielt und erzielten die einzelnen Darsteller reichen Beifall. Herr Schramm bot als Fürst eine prächtige Leistung. Die beiden Hoffkranzen Gregori und Janbauer wirkten durch die realistische Auffassung ihrer Rollen in heiterster Weise auf das Publikum. Fräulein Kern war als Baronesse Vicky wieder einmal in ihrem Elemente. In Maske und Spiel gleich entzückend, hatte sie unstrittig mit Herrn Schramm den Haupterfolg des Abends für sich. Die Damen Wernicke, Ullmann und Gürtler, sowie die Herren Wahle, Fischer, Josef Richter und Stolfa leisteten durchwegs Vorzügliches. Herrn Direktor Richter möge dies ein Fingerzeig sein, auf welche Stücke er in Waidhofen das Scherzgericht verlegen soll. Am Samstag bekamen wir die Operette „Bettelstudent“ zu hören. Anerkannt muß in erster Linie die tatsächliche

prächtige Ausstattung werden. Die Kostüme der sächsischen Offiziere, der beiden Polen und die der Damen Langer und Kern könnten sich ruhig auf jeder größeren Bühne sehen lassen. Was die musikalische Durchführung anbelangt, so standen sich zwei Gegensätze gegenüber: Anerkennenswerte Leistungen einzelner Solisten und sehr mittelmäßige Leistungen des Chores. Bei letzterem mangelte es öfters am präzisen Einsatz und — was besonders stark auffiel, eine furchtbare Zerfahrenheit im Zusammenklänge der Chorsätze selbst. Ein halbwegs musikalisches Ohr hätte diese polnische Sängerschar am liebsten in die sibirischen Bleibergwerke verwünscht. Wir geben der Regie den wohl-gemeinten Rat, dem Chorpersonale bei den Proben etwas mehr auf den Leib zu rücken, denn sonst könnte dem Publikum der weitere Genuß an solchen Operetten gründlich verdorben werden. Von den einzelnen Darstellern sei in erster Linie Fräulein Langer hervorgehoben, welche an diesem Abende als Gast die Komtesse Laura Nodalska gab. Fräulein Langer, die uns schon im Vorjahre als Oculi eine Probe ihres Talentes als Sängerin und Schauspielerin geliefert hatte, scheint sich seit dieser Zeit noch mehr vervollkommen zu haben. Eine hübsche, sympathische Bühnenercheinung, verfügt Fräulein Langer nicht nur über ein hübsches, in allen Eagen ausgeglichenes Organ, eine schöne, deutliche Aussprache, sondern auch über ein gediegenes, vollständig einwandfreies Spiel. Herr Direktor Richter, der Fräulein Langer für Marburg engagiert hat, dürfte an ihr entschiedene Aquisition gewonnen haben. In ihrem, nächste Woche stattfindenden Benefize in der Zeller'schen Operette „Obersteiger“ hat sie ja wiederum Gelegenheit, eine Probe ihrer Leistungsfähigkeit abzulegen. Wir wünschen der jungen, strebsamen Schauspielerin an diesem Abende ein recht volles Haus. Fräulein Kern stellte sich in Komtesse Bronislawa in Gesang und Spiel ihrer Partnerin würdig an die Seite. Herr Betz und Herr Wahle lösten ihre Aufgabe in zufriedenstellendster Weise. Herr Wahle hat das Zeug, einmal ein recht guter Schauspieler zu werden. Seine Stimme besitzt angenehmen Klang und auch sein Spiel ist mit Ausnahme einiger kleiner Schwächen ein bereits gut abgerundetes. Den Haupt-schlager der heurigen Saison bildete unstrittig die Auf-führung des 5 aktigen Schauspielers „Die Brüder von St. Bernhard“. An diesem Stücke wäre die Kritik beim besten Willen nicht in der Lage, etwas auszusagen. Das Stück, das vom ersten bis zum letzten Akte tadellos aufgeführt wurde, übte auf die Zuhörer sichtlich Wirkung aus. Das Publikum, das den Saal zum Erdrücken gefüllt hatte, geizte auch nicht mit ermunterndem Beifalle. Es fällt schwer zu sagen, wessen Leistungen an diesem Tage die besten waren. Beginnen wir mit den sogenannten sympathischen Rollen dieses Stückes und lassen wir dabei wieder dem Alter das Vorrecht. Da ist es in erster Linie die ehrwürdige Gestalt des Pater Fridolin, welche in Herrn Josef Richter den entsprechenden Vertreter hatte. Herr Richter ist unstrittig in seinem fache als Charakterdarsteller ein Meister. Er verlieh dieser Rolle — und hier besonders im Schlußakte — die richtige Weihe. Es war dem Zuhörer, als müßte man auf die Bühne eilen und dem alten Geistlichen die Hände schütteln für sein edles, menschenfreundliches Herz. Herr Schramm als Pater Paulus, der Träger der Hauptrolle des Stückes, war einfach entzückend in seinem Spiele. Wie herrlich brachte er den Kampf zwischen seiner Liebe zur Mutter und Schwester und seiner inneren Stimme, welche ihm sagte, das Kloster zu fliehen, zur Geltung. Herr Schramm ist einer jener Schauspieler, welche mitfühlen, was sie spielen, und das übt zündend auf die Zuhörer. Herr Schramm hat aber auch noch einen anderen, nicht zu unterschätzenden Vorteil als Schauspieler, der ihn dem Publikum sympathisch macht: er ist eine echte Bühnenercheinung. Direktor Richter gab den Pater Meinrad. Eine Rolle, wie die des aufrichtigen, ehrlichen Meinrad und dazu Direktor Richter als Darsteller! Wie konnte da der Erfolg ausbleiben? Herr Janbauer charakterisierte den Prior auf das Beste. Die Herren Fischer, Lehner und Gregori, sowie Fräulein Kern und Herr Wahle ließen auch an diesem Abende in ihren Leistungen nichts zu wünschen übrig. Herr Direktor Richter hatte an diesem Abende einen Doppelerfolg: Neben seiner vorzüglichen Leistung als Schauspieler ein ausverkauftes Haus und einmal eine gefüllte Kasse. Dem Herzen sei's ihm gegönnt. Heute Samstag den 20. d. M. findet zum Benefize des I. Liebhabers Herrn Schramm die Aufführung des Schwankes „Der Kilometerfresser“ statt. Es ist dies eines der heitersten und dabei doch gebiegensten Lustspiele der neueren Theaterliteratur. Bei diesem Stücke kommt man tatsächlich den ganzen Abend nicht aus dem Lachen. Hoffentlich hat auch Herr Schramm ein volles Haus.

\*\* Aus der Theaterkanzlei. Heute geht zum Benefize für den ersten Liebhaber und Bonivant Herrn Franz Schramm der köstliche Schwank „Der Kilometerfresser“ von Kurt Kraatz erstmalig in Szene. Dieses überaus lustige Stück, bei dem das Publikum nicht aus dem Lachen kommt, hält einen förmlichen lustigen Siegeszug über alle Bühnen, überall den gleichen durchschlagenden Erfolg erzielend. Bei der Beliebtheit des Benefizianten und der glücklichen Wahl des Stückes ist jedenfalls sehr guter Besuch zu erwarten. Sonntag den 21. nachmittags 3 Uhr ist große Kindervorstellung mit besonders gewähltem, reichem Programm. Der Liebling aller Kleinen und Großen, der kleine Kandi hat in dieser Vorstellung sein Benefiz und da wieder Ermäßigungsarten ausgegeben werden, wird der kleine Benefiziant wohl zahlreiche kleine und

große Besucher ins Theater locken. Zur Aufführung gelangt 1. Vorspiel zu „Der Kastelbinder“, das mit seinen hübschen Stimmungen besonders für Kinder geeignet erscheint; 2. „Das verzauberte Schloss“, Märchen in 3 Bildern von C. A. Görner (Verfasser des Märchens „Dornröschen“); 3. „Rosenhochzeit“, Ballett. Abends 8 Uhr findet die erste Aufführung der sensationellen Operettenneuheit „Jung-Heidelberg“ von Karl Willkötter statt. Der berühmte Komponist, der gerne der Melodienkrönung genannt wird, hinterließ so viel wertvolles Material, daß seine Witwe den bekannten Kapellmeister Ernst Reiterer mit der Aufgabe betraute, dasselbe zu einer Operette zu benützen und wie die Folge lehrte, mit überaus glücklichem Erfolg, denn das Werk wurde über 100mal en suite in Wien gegeben. Der witzige und unterhaltende Text stammt von den bekannten Librettisten Krenn und Lindau, die zu dem beliebten Studentenstücke „Alt-Heidelberg“ gewissermaßen ein Gegenstück schrieben. Die Direktion scheute weder Mühe, noch die hohen Aufführungskosten, um dem Publikum das interessante Werk vorzuführen. Da viele Anfragen aus den Kreisen der Waidhofer Theaterfreunde an die Direktion gelangten, ob es nicht möglich wäre, das Stück aus dem Klosterleben „Die Brüder von St. Bernhard“ zu wiederholen, hat sich die Direktion entschlossen, Montag den 22. eine außerordentliche Vorstellung zu veranstalten, wobei das hochinteressante Werk, um diesen Wünschen zu entsprechen, zur Aufführung gelangt. Direktor Karl Richter verabschiedet sich in dieser Aufführung in der Rolle des Pater Meinrad als Schauspieler vom hiesigen Publikum für die heurige Spielzeit. Das Ensemble, das mit der Aufführung dieses schwierigen Werkes seinen schönsten darstellerischen Sieg errang, wurde bei der ersten Aufführung geradezu mit Beifall überschüttet und wurden neben Direktor Richter besonders Herr Schramm als Bruder Paulus und Herr Josef Richter als ehrwürdiger Pater Fridolin vom Publikum ausgezeichnet. Wir machen auf diese Vorstellung auch alle auswärtigen Theaterfreunde aufmerksam. Dienstag den 23. hat die erste Liebhaberin Fräulein Grete Wernicke ihren Benefizabend und wählte sich dieselbe das prachtvolle Lebensbild „Eine Liebesheirat“ von Antonie Baumbach zur Aufführung, das im Jubiläumstheater glänzende Aufnahme fand. Fräulein Wernicke, die sich in allen Rollen als denkende Künstlerin erweist (wir erinnern nur an ihre Königin Elisabeth), wird wohl an ihrem Ehrenabend vor ein recht zahlreich versammeltes Publikum treten. Der beliebte Komiker Herr Rudolf Zambauer wählte sich für sein Benefiz den brillanten dreitägigen Schwan „Das Opferlamm“ von Walter und Stein und gelangt derselbe Donnerstag den 25. mit dem Benefizianten in der Hauptrolle zur Darstellung. Herr Zambauer, der sich durch seine Darstellungen vieler Sympathien erfreut, verdient an seinem Ehrenabend recht zahlreichen Besuch. Für Samstag den 27. ist ein musikalisches Werk zur Aufführung in Aussicht genommen. Alles nähere in der nächsten Nummer des Blattes.

**Die Eismänner.** Die gefährdeten drei Eismänner, die gestrigen Herren Pantratus, Servatius und Bonifazius, haben sich heuer besser erwiesen, als ihr Ruf. Dräuend, mit Frost und Reif, war ihr Vorreiter, der grimme Eiskriesel Gangolf (11. Mai) angerückt gekommen. Frostgefahr war nahe und die Eismänner schienen den Arm zu erheben zu vernichtendem Schlage. Kleinfant duckte sich der Bauer, aber es ging ihm wie Bileams Esel; der Prophet war ausgezogen, um zu fluchen, der Herr aber verwandelte den Fluch in Segen. Jeder der drei Eismänner hat köstliches Naß gebracht, nach welchem der Landmann nach vorausgegangener 14 tägiger Trockenheit sehnlich seufzte. Dieser weit ausgedehnte sogenannte Landregen hat äußerst wohlthätig gewirkt. Getreide aller Art wurden in ihrer Entwicklung mächtig gefördert, der Weinstock hat gerade in entscheidender Zeit neue Kraft bekommen, die Kartoffeln, die wegen der Trockenheit nicht hatten aufgehen können, haben nun Luft bekommen zu fröhlichem Gedeihen. Der Nutzen, denn also die drei Eismänner der Landwirtschaft gebracht haben, muß als sehr bedeutend bezeichnet werden.

**Selbstmord.** Im sogenannten Haselgraben bei NbbS leitete ein gewisser Bartel die Bachverbauungen, welche infolge von Erdrückungen notwendig geworden waren. Bartel, ein junger, fischer Mann, hatte sich bei einem Bauer einquartiert, mit dessen drei Töchtern im Alter von 15 bis 23 Jahren er zarte Beziehungen anknüpfte. Sei es nun, daß ihm die Fülle der Liebe zu viel wurde, oder daß ihm sonst etwas sein Domicil bei seinen Angebeteten unleidlich machte, er zog von dem Bauer aus. Dieser nahm die Sache jedoch krumm und erstattete gegen den liebedürstigen Jüngling eine Strafanzeige beim hiesigen k. k. Bezirksgerichte. Bartel wurde einvernommen, aber auf freiem Fuße belassen. Dienstag langte nun an das hiesige Bezirksgericht die telegraphische Nachricht ein, daß sich Bartel in der Nähe von Purkersdorf bei Wien den Hals durchschnitten habe. Ein wenig rühmliches Ende für den schneidigen Don Juan.

**Anonyme Briefe.** Seit neuerer Zeit flattern wieder anonyme Briefe, von zarter Damenhand geschrieben, in allen Teilen der Stadt herum. Erst vor einigen Tagen hat eine Frau ein solches Schreiben erhalten, welches von den gemeinsten Beschimpfungen strotzt. Man ist bereits der Urheberin auf der Spur und wird nicht ermangeln, gegen dieselbe die Strafanzeige zu erstatten. Diese gemeinen Seelen bedenken nicht, daß sie durch ein so törichtes Beginnen oft das beste Familienleben zerstören können.

**Gassenübereien.** Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß halbwüchsige Mädchen, ja auch Frauen in den Abendstunden friedlichen Parteen durch die Fenster die unterschiedlichsten Schimpfnamen zurufen, um dann nach Art der Feiglinge das Weite zu suchen. Gelingt es einmal, eines solchen Dämchens habhaft zu werden, dann wird man ihr einfach eine angemessene Tracht Prügel verabfolgen, die sie

gewiß auf solche Übereien, respektive „Mädeleien“ vergessen lernen werden.

**Neue fünfzehn- und dreißigtägige Salzkammergut-Abonnements.** Bei den österreichischen Staatsbahnen sind seit mehreren Jahren für fünf Bahngruppen, darunter eine Salzkammergutgruppe, Zeitkarten mit fünfzehn- und dreißigtägiger Gültigkeit eingeführt, welche sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuen. Vielfache Wünsche nach Einbeziehung der eine Fülle herrlicher Ausflüge ermöglichenden Bahnstrecke von Bischofskirchen bis Wörgl nebst Seitenlinien in die Abonnements haben das Eisenbahn-Ministerium veranlaßt, mit Wirksamkeit vom 1. Mai d. J. eine zweite Gruppe von Salzkammergut-Abonnements einzuführen, deren Geltungsgebiet außer den Linien Attnang—Salzburg—Bischofskirchen, Attnang—Steinach—Jrdning—Bischofskirchen, Ried—Simbach, Steindorf—Braunau, Böcklabruck—Kammer und den Linien der Salzkammergut-Lokalbahn (einschließlich der Schiffahrt auf dem Wolfgangsee) auch die Strecke Bischofskirchen—Wörgl, sowie der Linie Zell am See—Krimml umfaßt und vom Zeitpunkt der Betriebseröffnung der Teilstrecke der Tauernbahn von Schwarzach—St. Veit nach Gastein auch auf diese ausgedehnt werden wird. Die Preise der neuen Abonnements entsprechen jenen der bisherigen und betragen einschließlich Fahrkartensteuer, bei fünfzehntägiger Gültigkeit III. Klasse 22 Kronen, II. Klasse 38 Kronen, I. Klasse 55 Kronen, dreißigtägiger Gültigkeit III. Klasse 33 Kronen, II. Klasse 55 Kronen, I. Klasse 82 Kronen.

**Wertangabe in den Zollerklärungen zu Postpaketen nach den Niederlanden.** Im Postverkehr nach den Niederlanden ergeben sich häufig Anstände wegen unrichtiger Wertangabe in den Zollerklärungen. Zur Vermeidung solcher Anstände, welche die Verhängung von Zollstrafen zur Folge haben, ist besonders folgendes zu beachten: Der Wert in den Zollerklärungen muß in holländischer Gulden- oder Kronenwährung angegeben sein (1 fl. holländ. W. ist gleich 2 Kronen 4 Heller), der angegebene Wert muß dem wirklichen Verkaufswert der Ware entsprechen und die Kosten für Verpackung, Beförderung, Versicherung und Kommission in sich begreifen. Soll eine Abrundung des Wertbetrages erfolgen, so ist diese nach oben hin zu vollziehen.

**Zur Aufführung von Schiller's Glocke am 14. Mai 1905:**

O! Schöne, hehre Stunde, die du vorbeigeräuscht,  
Der ich mein ganzes Leben hinfort hätte gern gelauscht,  
Du hast erquickt die Seele. Sehr war der Töne Schall;  
O! Wähe er doch finden den rechten Widerhall!  
Das hohe Lied der Glocke, es klingt so süß, so traut,  
Wer ihm mit Andacht lauscht, im Geiste Hohes schaut.  
O! Wer es ganz erfasse! Dem wär' der Erde Glück!  
Der brauche nicht zu haben, dem lächelt' das Geschick.  
—  
Drum, daß auch mir erlebe in ihm der Wahrheit Licht,  
Sich, daß an Fleiß und Eifer es nimmer mir gebricht,  
Du Geist, der du einst formtest zum Lied der Worte Sinn,  
Auf daß die Menschheit sich ergöße und zöge draus Gewinn,  
Laß niemals mich erlahmen im Streben nach dem Schönen,  
Und stets mög' deiner Glocke Klang im Geiste mir ertönen.

**Tanz-Kolonnen.** Samstag den 20. Mai findet im Hotel In Führ die zweite Tanz-Kolonnen statt, wozu alle Tanzlustigen höflichst eingeladen sind. Besondere Einladungen erfolgen nicht. Anfang halb 8 Uhr abends.

**Straf-Chronik  
des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.**

**Urteile.** Am 10. Mai: Macel Simon, Hausierer Sohn aus Weinburg, Diebstahl, 8 Tage Kerker. Macel Anton, Hausierer Sohn aus Weinburg, Diebstahl, 8 Tage Kerker. Macel Johann, Hausierer aus Weinburg, Diebstahlteilnahme, 3 Tage Arrest. Macel Maria, Hausierergattin aus Weinburg, Diebstahlteilnahme, 3 Tage Arrest. Halbinger Josef, Tagelöhner aus Mannersdorf, Diebstahl, freigesprochen. Nöfinger Theresia, Tagelöhnerin aus NbbS, schwere Körperbeschädigung, 4 Monate Kerker. Martinek Karl, Grubenarbeiter aus Zatabanya (Ungarn), Diebstahl, freigesprochen. — Am 13.: Schrottenbach Julius, gewesener Kaufmann aus Allensfeld, Krida, 1 Woche strengen Arrest. Stöckl Ludwig, Fabrikarbeiter aus Scheibmühl, schwere Körperbeschädigung, freigesprochen.

**Vom Bächertisch.**

**Der Stein der Weisen.** In altberühmter Reichhaltigkeit präsentiert sich das sechste und zehnte Heft (des 18. Jahrganges) der angesehenen populärwissenschaftlichen Revue des rührigen A. Hartleben'schen Verlages. Neben einer Fülle kürzerer illustrierter Mitteilungen aus allen technisch-gewerblichen Gebieten, fesselt besonders die naturwissenschaftlichen Abhandlungen: Fälligkeit Luft (umfassende Darstellung!), Wildtaubenleben im Walde, Schönheit der Insekten, Sonnenkorona und Kometen, das Zodiaklicht, die Messageinstrumente (illustriert) u. s. w. „Seltsame Felsenbildungen“ werden in Bildern vorgeführt. Das ganze Heft enthält über 30 Abbildungen. Viel Neues und Interessantes wird da dem Leser geboten. Wir empfehlen neuerdings die vielseitige Zeitschrift und verweisen darauf hin, daß Probehefte in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

**Zur Amateurphotographie.** Bedeutsame und mutige Worte sind es, die der bekannt-fachschriftsteller Siegfried Wachtl in der illustrierten Monatschrift für Amateurphotographie und Projektion „Der Amateur“ (Verlag von Carl Koenig, Wien, I., Operaring 3) an die heimischen Photofans richtet, goldene Worte, die verdienen werden, von jedem Amateurphotographen beherzigt zu werden. Er geißelt in treffender Weise das Gemisch von Nachäfferei und Größenwahn, welches die Vol sillmlichkeit der Photokunst bedroht. Das reichhaltig illustrierte Heft enthält auch sonstige interessante Abhandlungen. Die paläontologische Darstellung führt dem „Amateur“ immer neue Freunde zu und verabsäume es kein Amateurphotograph, ein Probeheft vom Ver ge zu verlangen. Das Abonnement stellt sich auf 6 Kronen pro Jahr. Von der an dieser Stelle wiederholt erwähnten Sammlung „Kriminal-Prozesse aller Zeiten“ (Sammlung berühmter Prozesse aus Vergangenheit und Gegenwart. Alle 4 bis 6 Wochen ein abgefaßter, einzeln käuflicher Band von 160 bis 192 Seiten zum Preise von 5 Pf.

Etto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar, sind vor kurzem einige weitere Nummern erschienen, so daß nun im ganzen 13 Bände vorliegen, in denen ein so reiches und hochinteressantes Material zusammengefaßt ist, wie man es in gleicher Weise kaum irgendwo wieder vorfindet. Aus allen Zeitabschnitten, vom Mittelalter an bis zur neueren Zeit, sind die berühmtesten Prozeße aufgenommen, weshalb die Sammlung in gewisser Hinsicht auch kulturgeschichtlichen Wert hat. Die Schilderungen sind durchwegs lebendig und spannend und die Bände eignen sich für Jedermann als gute Unterhaltungslektüre. Wegen Bestellungen wende man sich an die Buchhandlungen oder unmittelbar an den Verlag.

Eine vorzügliche Unterhaltungslektüre für die bevorstehende Reise- und Badezeit, die nicht nur ihres Inhalts, sondern auch des billigen Preises wegen Jedermann empfohlen werden kann, bietet **Weber's Moderne Bibliothek**, (Illustrierte Roman-Sammlung. Alle 3 Wochen ein abgeschlossener Band von 128 bis 160 Seiten zum Preise von 20 Pf. Etto Weber's Verlag, Heilbronn a. N.) von der bis jetzt 75 Bände erschienen sind, die eine reiche Auswahl guter Werke enthalten und jeden Geschmack berücksichtigen. Die bekanntesten Autoren wie Dr. Karl Mai, Karl Lehn, Jofai, Daudet, Bret Ha-te u. v. A. sind mit vorzüglichen Arbeiten vertreten. Bestellungen werden von allen Buchhandlungen entgegengenommen oder vom Verlage vermittelt.

**Eingesendet.**

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich)

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
natürlicher  
alkalischer  
**SAUERBRUNN**  
als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der **Athmungs- und Verdauungsorgane**, bei **Gicht, Magen- und Blasenkatarrh**. Vorzüglich für **Kinder**, **Reconvaleszenten** und während der **Gravidität**.  
**Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.**

Enthält beste Alpenmilch.

**NESTLÉ'S** Vollständigstes  
**KINDERMEHL** Nahrungsmittel  
für Säuglinge.  
ZU VERSUCHSZWECKE HALBE DOSEN A 1 KRONEN  
Den P.T. Hebammen stehen Probe Dosen u. Broschüren gratis zur Verfügung im Central-Depot **F. BERLYAK, WIEN**,  
7. Weihburggasse 27.

**Günstigste Kapitalsanlage:**

**Wieselburger  
Brauerei-Aktien.**

Preis pro Stück K 210.— zuzüglich laufender Zinsen.  
Letzte Dividende K 12.— = 6% Verzinsung.  
Die Wieselburger Brauerei-Aktien-Gesellschaft umfasst folgende Brauereien: Wieselburg a. E., Krems und Pottenbrunn Schlossbrauerei Kröllendorf, sämtliche in Niederösterreich.  
Zu beziehen durch die

**Wiener Wechselstuben-Gesellschaft Kapun & Co.**  
Wien, I. Neuer Markt 3 (Mezzanin).

**Vollste Ueberzeugung**

das Apotheker  
**Thierry's Balsam und Centifoliensalbe**  
bei allen inneren Leiden, Influenza, Katarrhen, Krämpfen und Entzündungen jeder Art, Schwächezuständen, Verdauungsstörungen, Wunden, Abszessen und Verbrennungen etc. unerreicht wirksame Mittel sind, verschafft Ihnen das bei Bestellung von Balsam oder auf Wunsch separat losentostet zugedruckte Bildlein mit laudenden Original-Dankschreiben als häuslicher Ratgeber.  
12 kleine oder 6 Doppelflaschen Balsam K 5, 60 kleine oder 30 Doppelflaschen K 15.  
2 Siegel Centifoliensalbe K 3.60 franco samt Riste. — Bitte zu adressieren an: **Apothek A. Thierry in Pregrada bei Pola**. Fälliger u. Wiederverkäufer von Falsifikaten werden gerichtlich verfolgt.

**„Le Délice“**  
Cigarettenpapier — Cigarettenhüllen.  
Ueberall erhältlich. 82 52-54  
General-Depot: Wien I., Predigergasse 5.

**Kronprinzessin Stephanie-Quelle.**  
**Kronendorfer**  
berühmter  
**SAUERBRUNN**  
**Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.**  
 Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren **Maria Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.**

Altbewährte Hausmittel sind die in der Apotheke „zur Barmerzigkeit“ in Wien, VII, Kaiserstraße 73-75, erzeugten beiden herbabnigen Präparate: „**Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup**“ und „**Aromatische Essenz**“ (schmerzstillende Einreibung), die während ihres 35-jährigen Bestandes in allen Kreisen allgemeine Anerkennung und Anwendung gefunden haben und sich wegen ihrer angezeigten Wirksamkeit einer stets steigenden Beliebtheit erfreuen.

**Das Beste für Ihre Gesundheit!**  
**CERES - Apfelsaft.**  
 Ungecutet der kostspieligen Herstellung dieses vorzüglichen, aus dem reinen Saft frischer Aepfel bestehenden Tafelgetränkes, gebe ich denselben behufs Verallgemeinerung noch **177 20-4**  
**BILLIGER.**  
 Nur echt mit Schutzmarke „Trinkender Engel“.  
**CERES-Werke, Wilh. Schicht, Ringelsbain i. B.**  
 Depot in Waidhofen: **Karl Wally.**

**Verlangen Sie**  
 Illustr. Prelekurant der  
**Ideal-Glühlampen-Unternehmung**  
**HUGO POLLAK**  
**WIEN, VI. Wallgasse 34.**  
**Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr**  
 Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

In- und ausländische ärztliche Autoritäten verordnen mit Vorliebe für ihre an hartnäckiger Gicht und Rheuma leidenden Patienten die Pollak-Salbe, weil diese so vorzüglich wirkt, daß schon nach einmaligem Gebrauch vollkommenes Gelingen erfolgt. Preis 2 Kronen in Pollak's Apotheke, Budapest, V., Szabad-ság-ter.

**Aus aller Welt.**

— **Serbische Bestellungen bei der Oesterreichischen Waffenfabrik.** Der „Tagespost“ in Linz wird geschrieben: Die Steyrer Waffenfabrik bewirbt sich um die Lieferung von Gewehren für Serbien; es sollen sowohl Infanteriegewehre als auch Maschinengewehre bestellt werden. Die Zahl der zu vergebenden Infanteriegewehre steht noch nicht ganz fest, nur so viel ist bestimmt, daß zumindest für den nächsten Bedarf 130.000 Gewehre bestellt werden, daß aber bei der entsprechenden Ausgestaltung der serbischen Armee diese Zahl auf 160.000 bis 170.000 Gewehre erhöht werden soll. Die Steyrer Waffenfabrik hat im Monate Jänner für Oesterreich ein Patent für die Erzeugung von Maschinengewehren erworben und die Fabrikation derselben angenommen; die jüngst fertiggestellten Exemplare gelangen in der österreichischen Armee gegenwärtig zur Erprobung. Sollte Serbien das Maschinengewehr einführen, so würde sich die Waffenfabrik gleichfalls um diese Lieferung bewerben.

— **Panik auf einem sinkenden Dampfer.** Aus New-York wird berichtet: Der Dampfer „Aransas“, der von Boston nach New-York fahren wollte, hatte in der Nacht zum Montag im Nebel mit der Bark „Glendower“ einen Zusammenstoß und sank sehr schnell. Bei der nun folgenden Panik benahmen sich einige männliche Passagiere schändlich. Als ein Rettungsboot heruntergelassen wurde, kämpften die Männer ohne jede Rücksicht auf die Sicherheit der Frauen um die Plätze. Inzwischen hatte aber der Kapitän die anderen Boote herabgelassen und es gelang ihm, die Frauen darin unterzubringen und die Boote von dem sinkenden Schiffe abzustößen. Erst dann wandten sich die Offiziere den männlichen Passagieren zu, von denen einige den Kapitän jammernd gebeten hatten, sie zu retten. Mit Ausnahme eines jungen Mädchens, das beim Ueberschreiten der Laufbrücke zum Rettungsboot ins Wasser fiel und ertrank, ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen.

— **Das reichste Goldland der Erde** ist seit einiger Zeit die Kolonie West-Australien. Ueber die Entwicklung dieses Gebietes mit Rücksicht auf die Gewinnung von Gold und anderen wertvollen Mineralien ist jetzt von der dortigen

geologischen Landesuntersuchung eine wichtige Folge von Schriften veröffentlicht worden. Die statistischen Angaben gehen bis zum Ende des Jahres 1903 hinauf. Die Gesamtproduktion an Mineralien stellt danach einen Wert von 955,580,000 Mark dar und die Goldproduktion nimmt davon allein 928,820,000 Mark in Anspruch. Die Mineralien, die neben dem Golde in Frage kommen, sind Kupfer, Zinn, Blei, Silber, Eisen, Antimon und Kobalt, außerdem Edelsteine, Glimmer, Asbest, Salz, Kohle, Graphit und Kalkstein. Man ersieht aus dieser Aufzählung, wie dies vom Klima und von der belebten Natur so schauerhafte veruachlässigte Gebiet als Entgelt dafür mit Schätzen aus der unbelebten Natur reich gesegnet ist. Ein besonderer Teil jener Abhandlungen beschäftigt sich mit einzelnen Goldfeldern und verbreitet über deren Verhältnisse und Aussichten ein neues Licht. Die Zukunft wenigstens einiger der bisher genauer untersuchten Goldfelder erscheint darnach noch bedeutender, als man bisher angenommen hat. Ein gewisses historisches Interesse nimmt das Murchison-Goldfeld in Anspruch, da es schon im Jahre 1855, als es erst von einigen Goldsuchern oberflächlich durchsucht war, für eins der reichsten Goldgebiete der Erde erklärt wurde. Obgleich es diese hohen Erwartungen später nicht gerechtfertigt hat, so ist es doch eins der wichtigsten Goldfelder der Kolonie und enthält nicht nur eine der größten Adern von goldhaltigem Quarz, die je zur Bearbeitung gekommen sind, sondern auch mächtige Lager von Eisenerz, die zu den reichsten der Welt zählen. Leider sind letztere bisher praktisch wertlos, weil sie in einer noch ganz unzugänglichen Landschaft liegen.

— **Das Eihäutchen als Heilmittel.** In einer Sitzung der Pariser Therapeutischen Gesellschaft hielt Dr. Amat einen Vortrag über den Nutzen von Eihäutchen bei der Wundheilung. Es handelt sich um das feine Häutchen, das an der Eischale haftet, aber ziemlich leicht davon abgelöst werden kann. Dr. Amat hat schon seit längerer Zeit den guten Einfluß dieser Eihäutchen beobachtet, wenn sie auf eine Wundfläche gelegt werden und berichtet jetzt wieder von zwei neuen Fällen dieser Art. Der eine betraf ein junges Mädchen, das an einer Brandwunde am Fuß litt, der andere einen vierzigjährigen Mann mit einem großen Beingeschwür. Beide Wunden waren allerdings schon in der Heilung begriffen und hatten sich mit gefunden Granulationen bedeckt. Der Arzt legte sechs oder acht Stückchen der Eihaut auf, jedes etwa einen Quadratzentimeter groß. Diese wurden dann mit Staniol belegt und durch einen trockenen aseptischen Verband festgehalten. Vier Tage später wurde der Verband und das Staniol abgenommen und es zeigte sich, daß die Eihäutchen zum Teil eingewachsen waren und zur Bildung einer guten Haut Anlaß gegeben hatten. Daß diese die Heilung sehr beförderten, konnte noch im weiteren Verlauf festgestellt werden. Allerdings scheint die Eihaut nicht immer zu haften. Uebrigens wird der Vorgang der Vernarbung auf diesem Wege nicht nur gefördert, sondern die Wunde heilt auch besonders gut und hinterläßt nur wenig sichtbare Spuren. Da das erwähnte Mittel überall leicht zu erhalten ist, so sollte auf seine Verwendung mehr Aufmerksamkeit verwandt werden.

— **Lufteinleitungen vom Himmel.** Der Tag wird nicht mehr fern sein, an dem jeder Haushalt mit frischer Luft versorgt wird, die wie heutzutage Gas und Wasser, durch ein Röhrensystem zugeführt wird. Dieser Apparat ist die Erfindung eines Geschäftsmannes in Sydney; er besteht nach der Schilderung eines englischen Blattes aus einem Fesselballon oder einer Reihe von Ballons, von denen eine Aluminiumröhre zu einem auf der Erde befindlichen Reservoir führt. Dieses wird mit Hilfe eines Saugfächers mit Luft aus den oberen atmosphärischen Regionen angefüllt sein und von hier aus kann die Luft durch Röhren beliebig weitergeleitet werden. So wenigstens lautet die Theorie. Auf dieselbe Weise soll Sauerstoff in hermetisch verschlossene Räume geleitet und zur Behandlung von Lungenkranken oder Blutarmen verwandt werden. Für Krankenzimmer sind Säcke mit Luft vorgesehen, sowie man jetzt Apparate zur Erzeugung kohlensäuren Wassers hat und schließlich wird die Errichtung von „Niederlagen für frische Luft“ empfohlen, in die man hineingehen und „Luft holen“ kann, was viel wirksamer sein soll, als wenn man ins Restaurant geht und Bier trinkt. Der Erfinder hat seine Pläne Ärzten und Ingenieuren vorgelegt. Die Aerzte erkennen an, daß die auf diese Art erlangte Luft von großem hygienischen Wert wäre, aber sie bezweifeln die Ausführbarkeit der Idee, die jedoch die Ingenieure nicht für unmöglich halten. Die Idee ist der Regierung von Neu-Südwaales zur Prüfung vorgelegt worden; der Erfinder hat angeregt, daß der Staat die Ausführung übernimmt.

— **Babylonische Ausgrabungen.** Aus Leipzig, 8. Mai, wird geschrieben: Ein Privatbrief des Leipziger Universitätsprofessors Dr. Steindorff, der gegenwärtig Ausgrabungen an der Cheops-Pyramide in Aegypten vornimmt, meldet, daß mit Hilfe von 400 Arbeitern bis jetzt 50 Grabbauten aus Stein oder Ziegel freigelegt sind. Man kann in den Straßen dieser kleinen Gräberstadt umhergehen und in die Kultkammern eintreten, in denen einst den Toten von den Hinterbliebenen geopfert wurde. Die Schächte sind bisweilen 10 und 15 Meter tief in den Felsen gehauen; unten öffnet sich meist eine kleine Kammer, in der der Tote beigesetzt war. Die Skelette waren meist vermodert. Die Mehrzahl der Gräber stammt aus dem dritten Jahrtausend vor Christi Geburt. Sie bergen eine sehr große Menge von Proben ägyptischer Kunsttätigkeit, namentlich lebenswahr, gut erhaltene Steinfiguren von Würdenträgern, Beamten, Dienern, Fleischhockern, Milchführern, Bierbauern, Schlächtern, Bäckern etc.

— **Ein eigener Henker.** Aus New-York wird berichtet: Sich selbst aufzuhängen, ist dem Bruderörder Franz Barker gestattet worden, der im Zuchthaus zu Lincoln, Nebraska, die Vollstreckung seines Todesurteils erwartet. Der Kerkermeister schrak vor der schauerlichen Aufgabe, den Mann hinzu-

richten, zurück und als der Mörder das hörte, bat er um eine Unterredung. „Ich werde Ihnen die Arbeit abnehmen,“ erklärte er. „Sie werden mich wissen lassen, wenn alles soweit ist und ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich auf das Schafott gehen und die Falle selbst springen lassen werde.“ Der Kerkermeister teilte der Gefängnisverwaltung diesen Vorschlag mit, die sich wieder an die vorgesetzte Behörde wandte und diese kam schließlich zu der Entscheidung, daß es ganz gleichgültig wäre, wie Barker an den Galgen gebracht würde, wenn das Ziel nur erreicht würde. Der Kerkermeister ist von seiner Seelenpein befreit und Barker, der sehr eitel ist, war sehr entzückt über diesen Ausgang der Sache und meinte: „Mein Name wird jetzt der Nachwelt überliefert werden als der des einzigen Mannes, dem gesetzlich der Selbstmord erlaubt wurde.“

— **Schönheitsgeheimnisse der Frauen.** In der illustrierten Monatschrift für weibliche Schönheit und Körperpflege „Das Neueste“ steht zu lesen: „In Italien sind die Eltern sehr darauf bedacht, ihre Kinder, namentlich die Mädchen, schon im zartesten Alter schön zu erhalten. Selbst in den ärmsten Klassen haben die Frauen nicht nur einen anmutigen Gang, sondern tragen das Haupt mit Würde. Dies erreichen sie dadurch, daß sie die Lasten auf dem Kopf tragen, wodurch sie eine schöne, gerade Haltung sich angewöhnen. Selbst die Kinder der besseren Klassen müssen oft schwere Gewichte auf dem Kopf tragen, was sehr zur Entwicklung des Nackens und der Schultern beiträgt. Auch auf die Gesichtsbildung wird große Sorgfalt verwendet; die Nase der Kinder wird öfters im Tag gebrückt und gepreßt, um sie zu verlängern oder zu verkürzen. Den italienischen Kindern wird nie erlaubt, die Augen zu reiben. Tränen sollen nicht zurückgehalten werden und man soll die Kinder sich ausschreien lassen, denn dies mache die Augen rein und klar. Lesen im Zwielicht wird nicht gestattet. Die zwei besten Mittel zur Erhaltung der Schönheit sind Ruhe, wenn man sich unwohl fühlt und Vermeidung vielen Fleischgenusses. Völlige Ruhe, selbst bei leichter Unpäßlichkeit, verhindert nervösen Verfall und bewahrt das gute Aussehen. Die Kost enthält sehr wenig Fleisch, dagegen viel Obst und das Gesicht wird beständig durch Massage aufgefrischt.“ Jetzt wissen unsere Mädchen und Frauen also, wie es gemacht wird.

— **Die Ausrottung der Löwen in Indien.** Nach der letzten vom Staatssekretariat in Indien veröffentlichten Statistik sind in diesem Lande während der letzten fünf Jahre 4925 Menschen den Tigern zum Opfer gefallen, außerdem weitere 1996 den Wölfen. Im Gegensatz dazu erlagen den Löwen nur zwei Menschen in dieser ganzen Zeit und es geht schon daraus hervor, daß der König der Tiere mehr und mehr aus Indien verschwindet. Sein Vorkommen ist jetzt ausschließlich auf das große Waldgebiet von Gir beschränkt und auch dort soll es kaum mehr als 200 Löwen geben. Die Radschahs des Gebiets haben sich die Löwenjagd daher als fürstlichen Sport vorbehalten und es ist den Eingeborenen ebenso wie auch den Europäern ausdrücklich untersagt, die Löwen zu belästigen.

— **Sie kommt doch!** — die Krinolinen nämlich, trotz allen Einspruchs der englischen Damen, die sogar schon eine „Anti-Krinolinen-Liga“ gebildet haben. Das ist die Meinung der Pariser Größen, die in Frage der Mode tonangebend sind. Die Nachricht von der Bildung der Liga in England wird von ihnen nur mit mitleidigem Lächeln aufgenommen. „In einem Jahr werden fast alle hübschen Frauen, die jetzt der ‚Anti-Krinolinen-Liga‘ angehören, sie tragen,“ prophezeite der Leiter einer der ersten Pariser Modefirmen. „Die Entwicklung der Mode erfordert es durchaus.“ Wenn so alle hübschen Frauen Krinolinen tragen müssen, dann werden sich dem nur die wenigsten entziehen.

— **Vom alten Fritz.** Eine prächtige Anekdote von Friedrich dem Großen wird jetzt in südfranzösischen Blättern der Vergessenheit entziffen. Im Prenzlauer Regiment stand ein kleiner, häßlicher Leutnant v. Z., dem es mit dem Avancement nicht glücken wollte. Deshalb versuchte er es bei der Jahresrevue, die der König stets persönlich abzuhalten pflegte, und bei der er diesen oder jenen in der Front anredete, die Aufmerksamkeit des obersten Kriegsherrn durch ein auffallendes Gebaren auf sich zu ziehen. Der alte Fritz, der bekanntlich die Konduite auch im einzelnen kannte, bemerkte die krampfhaften Experimente des Kleinen recht wohl, ließ sich aber nicht darauf ein, sondern schritt die Front weiter ab, ohne mit ihm zu sprechen. Gegen seine Gewohnheit kehrte er aber nochmals um, fixierte den Leutnant scharf und fragte ihn: „Kann er spanisch?“ „Nein, Ew. Majestät!“ lautete die Antwort, und der König ging weiter. „Spanisch? Was meint er mit spanisch?“ dachte der kleine Leutnant, und auch seine Kameraden zerbrachen sich vergeblich den Kopf darüber; niemand wußte sich die Sache zu erklären. Ein Jahr verging und wieder war die Revue und wieder ging der König die Front ab. Unruhig stand Herr v. Z. im Gliede. — Ob er dich anreden wird? Der König machte Halt, sah ihn mit durchbohrenden Augen an und fragte: „Kann er spanisch?“ Wieder erfolgte eine verneinende Antwort und der Monarch schritt weiter. „Spanisch, spanisch?“ fragte sich der Leutnant wieder und ein Freund sagte ihm nun: „Du, vielleicht will er dich zum Gesandten in Spanien machen!“ „Meinst Du?“ versetzte Z. mit leuchtenden Augen, setzte sich das ganze Jahr hin und studierte spanisch, daß ihm der Kopf rauchte. Wieder war die Revue. Wie klopfte dem Kleinen das Herz: „Wird er dich auch wirklich anreden?“ Der König kam, und — „Kann er spanisch?“ fragte er von neuem. — „Zu Befehl, Ew. Majestät!“ lautete die prompte Antwort. — „Dann lese er den Don Quixote im Original!“ versetzte Friedrich und ging von dannen.

— **New-Yorker Rowdies.** Man schreibt aus New-York vom 6. Mai: Ein Räuberstücklein von einer Verwegenheit, welche an die bekannten Chicagoer Elemente dieser Art erinnert, wurde in der letzten Nacht in einem der frequentierten Stadtteile New-Yorks ausgeführt. Die beiden Helden sind zwei

# Gesundheits-Hosenträger

Patent Mach \* erhältlich á  
40, 65, 80, 120, 135, Seide 150, 180, Knaben 25, 35, 50, 60, Seide 90  
in folgenden Verkaufsstellen:

Gmünd: O. Nigisch Söhne.  
Gopprechts: S. Zeiler.  
Heidenreichstein: J. Richter.  
Hirschbach: J. Haas.  
Kirchberg: L. Prastfinger.

Langegg: L. Rainz.  
Leopoldsdorf: F. Berger.  
Raabs: A. Klappert.  
Rottenschachen: J. Schuchta.  
Schrems: S. Tomel.  
Steinbach: C. Robitzschel.

Thaya: J. Saviich.  
Vitis: A. Koller.  
Waidhofen a. d. Ybbs: J. Ortner.  
Windigsteig: M. Wotizky.  
Ybbsitz: J. Gernershausen.  
Zell a. d. Ybbs: J. Sindl.

Verkaufsstellen an anderen Orten gibt die k. k. ausschl. priv. Hosenträgerfabrik Fr. Mach, Brünn.

# KUNZ

## Brüder Kunz Früchte, Hafer, Kakao

feiert Triumphe. Die glänzenden Nährerfolge, wie sie kein anderer Kakao der Welt bei Kindern, abgemagerten Personen und Nervenleidenden aufzuweisen hat, vergrößert täglich die Zahl seiner begeisterten Anhänger. 1/4 Kilo-Dose Qualität Extra K 1.80, 1/4 Kilo-Karton Nr. 1 K 1.—, Nr. 2 K —.70. Schon 1/2 Kaffeelöffel (1 1/2 Heller) genügt für eine Tasse. Zu haben in Apotheken, Drogerien, feineren Spezerei-Geschäften und in den Filialen der Firma Brüder Kunz, Wien.

# Keil-Lack

vorzüglichster Anstrich für weiche Fußböden

Keil's weiße Glasur für Waschtische 45 Kr.,  
Keil's Goldlack für Rahmen 20 Kr.,  
Keil's Bodenwache 45 Kr.,  
Keil's Strohhutlack in allen Farben

stets vorrätig bei

**J. Ortner, Waidhofen a. d. Ybbs.**

## Alexander Fantl

I. I. Konzessioniertes Bureau für

Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen  
in Melk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von  
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,  
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen  
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uh.  
abends in Litzellachners Gasthof in  
Hilm-Kematen.

## An alle Frauen und Mädchen!

Alle Länder durchweilt es wie der elektrische

**Funke**

als der Erfinder der Grolsch'schen Heublumenseife für seine aufsehenerregende Erfindung seitens der österreichischen Regierung mit einem kaiserlichen und königlichen Privilegium ausgezeichnet wurde; und auch mit Recht, denn Grolsch's Heublumenseife dient infolge Gehaltes an heilsamen Wiesblumen und Waldbräutern in erster Reihe zur Hautpflege, indem sie mit geradezu augenscheinlicher Wirkung einen steifen, reinen u. samtweichen Teint erzielt und denselben bei ständigem Gebrauch vor Falten und Runzeln schützt. — Das Haar, mit Grolsch's Heublumenseife gewaschen, wird üppig, schön und voll. — Die Zahne täglich mit Grolsch's Heublumenseife gereinigt, bleiben kräftig u. weiß wie Eisenblech. Grolsch's Heublumenseife kostet 30 Kr. Bessere Drogeriehandlungen und Apotheken halten dieselbe aus Lager. Verlangen Sie aber ausdrücklich Grolsch's Heublumenseife aus Brünn, denn es bestehen Nachahmungen. In Waidhofen käuflich bei Franz Steinmayer, Kaufmann, Heinrich Seeböck, Kaufmann, Rudolf Lamp, Konjam, Karl Schönbacher, Kaufmann.

# Ich

lenne für die Hautpflege, speziell um Sommersprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, keine bessere und wirksamere medizinische Seife als die altbewährte

**Bergmann's Pflanzmilchseife**

112 26—5 (Marke: 2 Bergmänner)  
von  
Bergmann & Co, Tetschen a. C.  
Vorrätig á Stück 80 Heller bei H. Franz in Waidhofen.

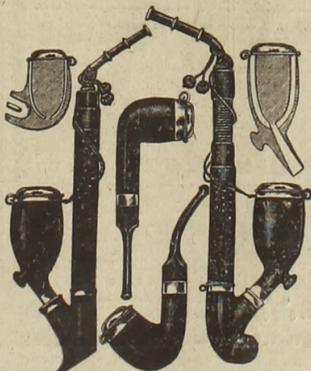


**Somatose**  
Istliches Fleischwies  
enthält die Nährstoffe des  
Fleisches (Eiweißkörper  
und Salze) als fast geschmackloses, leicht lösliches Pulver.  
ist das hervorragendste  
Kräftigungsmittel  
für  
schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, Nervenleidende, Magenkranken, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende etc.  
in Form von  
**Eisen-Somatose**  
besonders für  
**Bleichsüchtige**  
ärztlich empfohlen.  
Somatose regt in hohem Masse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien.  
Nur echt in Original-Packung.  
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co. Elberfeld

## Ulmer Email-Pfeife

D. R. G. M. S. 195 249

Gebrüder Kunst, Ulm a. d. Donau.



### VORZÜGE:

Kein Anrauchen!  
Unverwüstlich!  
Bestes kühles Rauchen!  
Elegant! Leicht!

Alleinverkauf  
für Waidhofen a. d. Y. bei

Julius Ortner.

## Zahntechnisches Atelier

(Johann Berchlawski) beh. autor. Pächter:

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnerfab nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

## Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

**Reparaturen.** Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaßt. — Ansehung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Zur 244 4-1

## Firmung!



Die besten und billigsten  
**Firmungs-Uhren**  
Wiens!

fl. 3.40	echt 18lätige Silber-Remont.-Uhr, massiv, f. f. punziert
fl. 5.90	echt Silber-Anf.-Remont.-Uhr, Syst. Rostopf-Pat. mit 3 Silbermanteln
fl. 5.25	echt 18lätige Silber-Remontoir-Uhr mit Doppelmantel
fl. 6.50	echt Silber-Anf.-Remontoir-Uhr, 15 Rubis mit 3 Silbermanteln
fl. 9.50	echt 14lät. Gold-Damen-Remontoir-Uhr, starkes Gehäuse
fl. 2.40	Nidel-Anf.-Remont.-Uhr, System Rostopf-Pat., beständ. Gehwerk
fl. 4.—	echt 18lätige Silber-Damen-Remontoir-Uhr, mit feinem Wert
fl. 4.75	echt amerif. Golddouble-Uhr mit Doppelmantel System Rostopf-Patent

Zu jed. Uhr eine Silberkette u. Lederfütteral gratis, f. richtigen Gang 3jähr. schriftliche Garantie.  
Nur zu haben bei der  
Uhren-Firma  
**Alfred Fischer**  
WIEN, I., Adlergasse 10.  
Verfand per Nachnahme.  
— Katalog gratis. —

## Ferratin u. Ferratose

(flüssiges Ferratin)

bestes Stärkungsmittel  
bei  
**Blutarmut u. Bleichsucht,**

von den Aerzten aufs wärmste empfohlen. — Ferratin ist ein in Verbindung m. Elweiss hergestelltes eisenhaltig. Nährpräparat.  
Appetitregend und verdauungsfördernd.

Ueberraschende Erfolge

Erhältlich in Apotheken.  
**C. F. Boehringer & Soehne**  
Mannheim-Waldhof.



## Brauntwein- Destillation

an die Annonzen-Expedition M. Dukas Nachfolger, Wien, I. Wollzeile 9, zu richten.



Keine grauen Haare und Bart mehr!  
Jugendliches Aussehen und Naturfarbe der Haare erzielt man nur mit Vitek's  
**NUCIN**  
(ges. gesch.)  
1 Flacon 1 Krone.  
Tausende Anerkennungen beweisen die Vorzüglichkeit des Nucins. — Nucin färbt dauernd, färbt nicht ab, ist nicht fett. Ein Versuch führt zum dauernden Gebrauch. Allein echt von Fr. Vitek & Co., Prag.

# Geschäfts-Anzeige.

Beehre mich einem geschätzten Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

**Wäsche-Ausstattungs- u. Konfektions-Geschäft „Zur Wiener Mode“**  
Oberer Stadtplatz Nr. 6, übernommen habe und bedeutend erweitert fortführe.

Das übernommene Warenlager wird von heute an zu bedeutend reduzierten Preisen verkauft und lade ich dazu speziell höflichst ein.

Preisnachlass 30%.

Preisnachlass 30%,

**Gelegenheitskauf in Blusen, Wäsche, Kottone, Flanelle etc. etc.**

**Zusammengestellte beschädigte Ware um halben Preis.**

**Eingang an Nouveautés**

in Schirmen, Blusen, Kravatten, Wäsche, Mieder, Jupons, Fichus, Bade-Artikel und Konfektionsware für Kinder.

Neubeiten in Damen-Mode.

Spezialitäten in Herren-Mode.

**Geschäftsprinzip: Reell und billig.**

Hochachtungsvoll

**Emerich Widl**  
„Zur Wiener Mode“.

243-0-1

## Danksagung.

Außer Stande, jedem Einzelnen für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Gattin, resp. Mutter und Tochter, persönlich zu danken, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren herzlichsten Dank aus.

Waidhofen, den 16. Mai 1905.

Barbara Ertl.

Dr. Robert Walchshofer  
samt Kinder.

*Es gibt Aufmerksamkeiten  
die man nicht  
vergessen darf  
zu kaufen  
mit dem  
Gewinn  
der  
überwiegend  
zufällig ist.*

**GEGEN GERINGE Monatszahlungen**

**Musik-Werke**  
Polyphone selbstspielend, sowie Drehinstrumente, alle Arten Zithern und Saiteninstr. Violinen, Mandolinen etc.

**Grammophone**  
garantiers echt, neueste Typen mit Trompetenarm Automaten mit Geldeinwurf

**Phonographen**  
Meisterwerke der Feinmechanik, mit Hartgusswalzen, auch für eigene Aufnahmen!

**Photographische Apparate**  
nur bekannte Marken, Goerz, Voigtländer, Lloyd, Kodak etc., modernste Typen unter voller Garantie. Alle Bedarfsartikel. Anleitung für Anfänger.

**Goerz' Trieder-Binocles**  
Höchste Lichtstärke

Jagd-, Theater- und Reisegläser, Feldstecher, Armee- u. Ziel-Fernrohre, Grösst. Gesichtsfeld

**Bial & Freund, Wien XIII/1**  
Illustr. Preisb. No. 679 über Musikwerke | gratis u. frei  
Illustr. Preisb. No. 679 C über Photogr. Appar. | auf Verlang.

Vertreter gesucht

E 89/5

238 1-1

## Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse Waidhofen a. d. Ybbs, vertreten durch Dr. v. Plenker, findet am

**20. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr**

in dem Hause Nr. 79 in Hilm (Rote Gasse) die Versteigerung der Realität „Haus Nr. 79, Rote Gasse“ B. C. 290 Haus, G. P. 1/5 Weide, 4/1 Acker, 5/6 Wiese, samt Zubehör, bestehend aus alten Hausgerätschaften, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 4530 Kronen 20 Heller, das Zubehör auf 3 Kronen 40 Heller bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 2266 Kronen 80 Heller; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuchs-, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.) können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 5, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche die Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaften selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

Die Anberaumung des Versteigerungstermines ist im Lastenbuche der Einlage für die zu versteigernde Liegenschaft anzumerken.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt. II.  
am 8. Mai 1905.

Dr. Weiser.

## Herr Johann Wurm als Erbe gesucht!

Herr Johann Wurm, geboren am 28. Oktober 1864 als Sohn des Wirtschaftsbefizers Josef Wurm und seiner Gattin Barbara Wurm, geborenen Haugeneder, welcher vor einigen Jahren in der Papierfabrik der Firma Ellissen, Köder & Co. in Hilm-Kematen beschäftigt und in Kematen wohnhaft gewesen, sodann in Sonntagsberg bei Waidhofen a. d. Ybbs als Hausknecht bei einem Gastwirte beschäftigt gewesen und von dort nach Linz als Kutscher sich gewendet haben soll, wird gesucht.

Herr Johann Wurm hat nämlich nach seiner Schwester Franziska Dichtleder eine größere Erbschaft gemacht.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des Herrn Johann Wurm dem k. k. Bezirksgerichte Ottakring in Wien, als der Abhandlungsbehörde nicht bekannt ist, hat dieses Gericht den Herrn Dr. Ernst Loewy, Hof- und Gerichtsadvokaten in Wien, XVI., Ottakringerstrasse 19, zum Kurator für Herrn Johann Wurm bestellt.

Es ergeht daher die Aufforderung an Jedermann, welchem über den gegenwärtigen oder einen früheren Aufenthalt des Herrn Johann Wurm oder über sein Ableben etwas bekannt ist, die diesbezüglichen Mitteilungen an den genannten Kurator Herrn Dr. Ernst Loewy eheabaldigst zu machen.

3-2

**ATELIER**  
für  
**feinsten künstlichen Zahnersatz**  
in Gold, Kautschuck etc.  
von  
**KARL SCHNAUBELT.**  
Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen erweiterter Konzeion  
**WIEN VII/2**  
Lindengasse Nr. 17a.  
Jeden ersten Sonntag im Monat von 9-4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hotel „zum goldenen Löwen“ zu sprechen.

# Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit sowie bei dem schmerzlichen Verluste, welchen ich durch das Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten

## Matthias Bauer

Gasthausbesitzer

erlitten habe, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die herrlichen Kranzspenden, besonders der löbl. Wirtsgenossenschaft, spreche ich allen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Insbefondere fühle ich mich verpflichtet, dem Herrn Dr. Effenberger für die liebevolle Behandlung, sowie den ehrw. Schwestern, und der hochw. Geistlichkeit für die Begleitung des Konduktes aufs herzlichste zu danken.

Aloisia Bauer.

# Lokalveränderung.

Beehre mich, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich das bisher Hoher Markt Nr. 13 bestandene

## Seifen-, Kerzen- & Parfümeriewaren-Geschäft

mit heutigem Tage in das Haus

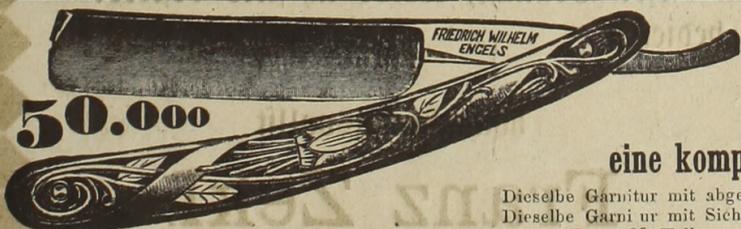
### Oberer Stadtplatz Nr. 14

verlegt habe.

Anlässlich dieser Veränderung erlaube ich mir, meinen sehr geehrten Kunden für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank abzustatten und bitte, mir dasselbe auch im neuen Lokale zu bewahren.

Waidhofen a. d. Hbbs, am 20. April 1905.

Hochachtungsvoll  
Hans Frank.



50.000

#### Zollfrei

versende einen fein verschliessbaren Holzkasten mit Pr. Silberstahl-Rasiermesser mit 5-jähriger Garantie, 1 Streichriemen, 1 Rasiernapf, 1 Pinsel und Rasierseife, also

#### eine komplette Rasiergarnitur für nur 2 fl.

Dieselbe Garnitur mit abgebildetem Messer in feiner Ausführung 2 fl. 50 kr. Dieselbe Garnitur mit Sicherheitsapparat für Ungeübte 2 fl. 50 kr. unter No. 11 (Porto 60 Heller extra). Grosser illustrierter Katalog über 3000 Nr., ganz umsonst und portofrei. — Lieferung alles zollfrei.

Friedrich Wilhelm Engels weltbekanntes Stahlwaren-Versandhaus Nümmen-Gräfrath, Solingen Nr. 586.

Garantie, Geld zurück oder Umtausch wenn nicht gefällt. Kein Risiko!

Sensationelle Neuheit!  
An praktischem Wert unübertroffen!  
Billigstes und bestes Copier-System!  
**Patent Copier-Einlage**  
**„IMPERIAL“**  
von Harry Douglas & Sons, London E. C.

**Gebrauchsanweisung:**  
Die Copier-Einlagen werden durchs Wasser gezogen, sodann in einem Gefäß genügend getränkt, dann in der Copier-Presse etwas ausgepresst, damit das überflüssige Wasser abrinne. Dieses Verfahren wird nur einmal innerhalb 8—14 Tagen wiederholt, da die Blätter infolge der chemischen Imprägnierung so lange feucht bleiben.

**Zahlreiche Atteste!**  
General-Vertretung für Oesterreich-Ungarn:  
Oesterr. Copier-Union, Wien, II. Leopoldsgasse 1.  
Gesetzlich geschützt! 178 6-5  
Sowohl für Hand- als auch Maschinenschrift bestens geeignet.  
Vertreter an allen Orten gesucht.

„Imperial“ Patent Copier-Einlage bloß einmal in 8—14 Tagen zu befeuchten.

189 10-3  
**Johns pat. Schornstein-Aufsatz**

wird von uns seit nahezu 10 Jahren als Spezialität gebaut. Die bisher von keinem anderen Fabrikate erreichte Leistungsfähigkeit unseres Aufsatzes in der sicheren Befestigung von Rauchbelästigung und der Erzielung rationeller Lüftung wird am schlagendsten dadurch anerkannt, daß unser Aufsatz heute auf der ganzen Welt verbreitet ist, daß unser Umsatz mit mehr als 220.000 Stück größer ist, als der aller Konkurrenzfabrikate zusammen genommen und daß unser Aufsatz von Hunderten von Imitatoren nachgeahmt wird. Wenn Sie Wert darauf legen, unser bewährtes Original-Fabrikat zu erhalten, dann achten Sie scharf darauf, daß unser Aufsatz an seiner Fahne ein deutlich sichtbares „J“ trägt, und daß jeder Aufsatz mit dem Warenzeichen „Schmetterling“ versehen ist. Auch achten Sie auf die Führung des Aufsatzes. Die Führung unseres Aufsatzes ist von einer Schmierbüchse umkleidet, die es ermöglicht, daß der Aufsatz geschmiert werden kann. Nötig ist dies bei unserem Aufsätze indessen nicht; es ist dies ein wesentlicher Vorteil gegenüber jenen Aufsätzen, die geschmiert werden müssen.

Außer vor Nachahmungen warnen wir Sie daher auch vor Aufsätzen mit komplizierter Führung und Lagerung! Auf dem Schornsteine hat nur das Einfachste Bestand, weil niemand sich später darum kümmert. Für sehr unzweckmäßig halten wir nach unseren jahrzehntelangen Erfahrungen Aufsätze, deren Konstruktion eine Schmierung erfordert oder zu deren Lagerung Kugeln verwendet werden.

**J. A. JOHN, A.-G., Wien, IV/1,**  
Frankenberggasse 8. 1/6.

# Gasthaus-Eröffnungsanzeige.

Es diene dem p. t. Publikum von Zell, Waidhofen und Umgebung zur Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

## Montag den 14. Mai 1905

in meinem Hause Zell-Arzberg Nr. 4 (Berghof) ein

# Gasthaus

eröffnet habe und das hochgeehrte Publikum um zahlreichen Besuch bitte.

Mein ganzes Bestreben wird dahin gerichtet sein, meinen geehrten Gästen gute Speisen und Getränke zu verabreichen, in Folge dessen ich einem zahlreichen Besuch entgegen sehe.

Hochachtungsvoll

**Florian Preyler**

Oekonomiebesitzer und Gastwirt in Zell-Arzberg.

3-2

# Eröffnungs-Anzeige.

Gestatte mir hiemit den sehr geehrten Bewohnern von Waidhofen und Umgebung und speziell den Herren Schuhmachermeistern die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich mit

☞ 12. Mai d. J. ☜

die von Herrn Johann Schemper durch 40 Jahre betriebene

## Lederhandlung samt Schuhmacherzubehör

### Oberer Stadtplatz Nr. 8

unter meinem Namen wiedereröffnet habe und unter strenger Reellität und Solidität weiterführen werde.

Gestützt auf meine langjährige und vielseitige Praxis in dieser Branche, werde ich stets bestrebt sein, meine sehr geehrten Kunden auf das Gewissenhafteste zu bedienen.

Indem ich um geneigtes Wohlwollen bitte, zeichne

hochachtungsvoll

**Franz Zekl.**

217 3-2

# Sichelwerk.

Ab Johanni werden aufzunehmen gesucht: Je ein **Abrihter, Richter und Sandpolierer**, tüchtig und nüchtern.

Offerten unter „Sichelwerk“ an die Verwaltungsstelle d. Bl.

227 3-2

# Geschäftsanzeige.

Dem P. T. Publikum von Waidhofen und Umgebung diene zur geneigten Nachricht, daß ich ergebenst Gefertigter

vom 13. Mai 1905

das im Hause Nr. 13 am Hohen Markt schon seit vielen Jahren bestehende

## Kerzen-, Seifen- und Parfümerie - Geschäft

unter meinem Namen weiterführe und stets bestrebt sein werde, mir das Vertrauen der hochgeehrten Kunden zu erwerben und durch Führung der besten Waren zu mäßigen Preisen zu erhalten.

Hochachtend

**A. Lindenhofner.**

Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1905.

# Ernemann Cameras

## „Ernemann Bob-Folding“, Modell II,

für Rollfilms 9x9 cm und Platten 6 1/2 x 9 cm,



mit 1 Bodenmutter, Irisblende, Wasserwage, Visierscheibe m. Rahmen,

1 Jalousie-Doppel-Kassette, 1 Sucher und achromatischem Objektiv. Preis K 90.—

Diese Camera bietet bei kleinstem Volumen grösste Bildfläche und zeichnet sich vor allem durch ihre Kleinheit und geringes Gewicht aus. „Ernemann Bob-Folding“, die sowohl für Platten, als auch für Rollfilms eingerichtet ist, wird mit sehr leichten Jalousie-Doppel-Kassetten geliefert, die ein äusserst bequemes und absolut sicheres Arbeiten gestatten. Die Veränderung der Brennweite für Film oder Platten erfolgt vorn am Laufbrett, es ist also kein Adapter nötig. Ebenso ist die Camera mit Mattscheibe versehen.

Unsere Cameras erhielten den ersten Staatspreis.

Heinrich Ernemann, A.-G., Dresden 115.

Vertreter für Oesterreich-Ungarn: Karl Selb, Wien, Grillparzerstrasse 5.

# Deutsche Meisterwerke

## Marke „Bauerntrost“



erregt kolossale Freiflut, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Kinder etc., so daß solche viel früher marktfähig werden; vermehrt und verbessert die Milch. Becht nur in Karton à 50, 70 und 100 Heller mit Firma Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß Witwe, A. Lughofer; Haag: P. Eisinger; St. Peter: Franz Klein; Linz: M. Christ. 407 52-32

## Für ein Sichelwerk

werden aufgenommen ab Johanni: Je ein tüchtiger, solider **Sichel-Aushilfs-Schmied, Auspiker-Ausangler und Kleinhämmerer.**

Angebote unter „Sichelschmiede“ an die Verwaltungsstelle des „Vote von der Ybbs“. 226 3-2

Seit 31 Jahren

**Erste Marke**

Jahresproduktion 61.000 Fahrräder.

**Premier**

Kataloge gratis und franko.

**Premierfahradwerke**

EGER i. B. 152 15-5

Coventry, Nürnberg-Doos.

## In allen

kleineren und grösseren Ortschaften ganz Oesterreichs werden **tüchtige Agenten** behufs Vertrieb eines allgemein gesuchten Export-Artikels gegen kleines **Fixum** und **hoher Provision** gesucht. Zuschriften zu richten an: **Alexander Klein, Exporteur, Budapest, Josefaring 16.** 236 6-1

## EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franko durch die **privil. Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.** 237 52-1

## Jede sparsame Hausfrau



welche auf eine gute Schale Kaffee hält, verwendet nur den altbewährten

## „FIALA“ Feigen-Kaffee.

Ueberall erhältlich.

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik M. Fiala, Wien, VI/2. Gegründet 1860. Gegründet 1860.

2

ellos ist, daß es kein besseres und wirksameres Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, sowie kein erfrischendes Kopfwasser gibt, als der weltberühmte

## Bergmann's Original-Shampooing-Bay-Rum

(Marke: 2 Bergmänner)

von Bergmann & Co., Tetschen a. E. welcher bekanntlich die älteste und beste Bay-Rum Marke ist. Vorrätig in Flaschen à 2 Kronen bei **S. Frank** in Waidhofen a. d. Ybbs.

Patentierete selbsttätige

## Bespritzungs-Apparate



## „Syphonia“

für Weingärten, für Hopfen-Pflanzungen, zur Vertilgung von Obstbaumschädlingen

zur Bekämpfung der Blattkrankheiten, Vernichtung des Hederichs und des wilden Senfs etc.

Selbsttätige, tragbare Spritzen, auch mit Kupferkessel, für 10 oder 15 Liter Flüssigkeit

mit und ohne **Petroleum-Mischapparat** und selbsttätige fahrbare Spritzen für 60 und 100 Liter Füllung fabrizieren und liefern als Spezialität

## PH. MAYFARTH & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Spezialfabrik für Weinpressen und Obstverwertungs-Maschinen

WIEN, II. Taborstrasse Nr. 71.

Ausführliche illustrierte Kataloge gratis. — Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Gut erhaltenes Damenfahrrad

wird preiswürdig verkauft. Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes. 225 2-2

Zwei Lehrburschen

werden gegen Bezahlung aufgenommen. Rasiermesserfabrik Josef Blumentritt, Waidhofen a. d. Ybbs. 214 3-3

Ein Pianino, sowie ein gut erhaltenes Damen-Dürkopp-Rad

sind preiswert abzugeben. Feldgasse 9, I. Stock. 247 1-1

Schüler, welche kommendes Schuljahr das hiesige k. k. Gymnasium der Benediktiner besuchen wollen, finden freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung und Pflege. Prospekte gratis u. franko. Auch in den Ferien für Knaben schon vom schulpflichtigen Alter an empfohlen. Herrlicher Landaufenthalt, gesunde, kräftige Kost, wunderbare Umgebung.

Seitenstetten, N.-De., Nr. 40, Altes Schulgebäude. Hochachtungsvoll

Arthur Kessel, Studentenspensionat. 235 5-1

Ein Ehepaar (kinderlos)

wird aufgenommen zur Ueberwachung und Reinigung des Hauses (wird nur von einer Familie bewohnt), beide können des Tages ihrer Beschäftigung nachgehen. Dafür wohnungsfrei und zwar Zimmer, Küche, Keller, Boden und Waschküchenbenützung. — Waidhofen a. d. Ybbs, Poststeinerstraße Nr. 33. 239 0-1

Landhaus gesucht

zu mieten mit 11 Herrschafts-, 5 Dienstbotenzimmern und entsprechenden Wirtschaftsräumen, Sommer und Winter bewohnbar, unmöbliert oder möbliert, in trockener Lage, mit großem Garten, womöglich in der Nähe von Wald, Baulichkeiten in gutem Zustand, Stall für 2 Pferde, Vertragsdauer vorläufig 2 Jahre. Einziehtermin 1. April 1906. Offerten mit Preisangabe und ausführlicher Beschreibung erbeten an A. v. Miller-Mitter, Arnsdorf bei Melf a. D.

Hausverkauf.

Ein Haus mit langjährig betriebener, gutgehendem Schlossergeschäft auf gutem Posten in Waidhofen a. d. Ybbs ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 192 5-5

Lager

von

Bienenwohnungen.

Wiener Vereinsstädter, deutsche Lidloffstädter, komplett mit jeder beliebigen Abstandsborrichtung, astfreies Rähmchenholz, saubere exakte Maschinenarbeit, zu den billigsten Preisen.

Anschließend erlaube mir die höfliche Mitteilung, daß ich die Vertretung der

Vereinigten Holzdraht-Rouleaux- u. Jalousien-Fabriken

von J. u. E. Glück, Königsberg a. E.

übernommen habe und daher P. T. Interessenten mit den neuesten Mustern dieser Branche dienen kann.

Ganz besonders beachtenswerte Neuheit

Brett-Jalousien mit Stahlkettenband

nicht mit Leinwandgurten wie bisher, welche vor der Zeit müde und brüchig werden, und zudem nicht teurer wie Gurten-Jalousien. Schaufenster-Rouleaux mit Reklame-Emblemen für öffentliche Lokale. — „Flos“-Selbstroller, Zwilch-, Leinen- u. Segeltuch-Rouleaux etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

KARL BENE

Tischlermeister, ZELL A. D. YBBS.

— Schutzmarke: „Anker“ —

Liniment. Capsici comp.,

Ersatz für Pain-Expeller

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2 K. vorrätig in allen Apotheken. — Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalergebnis erhalten zu haben. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Geschäftsanzeige.

Ergebenst Gefertigter erlaubt sich einem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Anzeige zu machen, daß er am 25. März 1905 in Waidhofen a. d. Ybbs

Graben Nr. 12

(Kogmannhaus) ein

Herrenkleidermacher-Geschäft

eröffnet hat und werden in demselben alle Arten von Herren-garderobe zur Anfertigung übernommen.

Ich werde bestrebt sein, allen Anforderungen des P. T. Publikums auf das Genaueste bei soliden Preisen nachzukommen. Reparaturen werden jederzeit entgegengenommen.

Um gültige Aufträge und freundliches Wohlwollen bittend, zeichne hochachtungsvoll

Karl Langer Herrenkleidermacher.

WIE FÜR SEINE FUSSBÖDEN DAS DAUERHAFTESTE WILL DER VERWENDE NUR CHRISTOPH SCHRAMM'S BEWÄHRTE BERNSTEINGLANZFARBE ZU HABEN BEI: J. Wolkerstorfer, Waidhofen a. d. Y.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erlästung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Verleimung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und dem Darmen

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Unruhe und Gemüthsüberdrehung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenstein, Windischgarben, Seitenstetten, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sonntag den 21. Mai 1905

Eröffnung

des Riedmüller'schen

Märzenkellers

mit

Garten-Konzert

der vollständigen Stadtkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters J. Kliment.

Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 40 Heller.

Für gut abgelagertes Bier und gute kalte Speisen wird bestens vorgesorgt.

Bei ungünstiger Witterung nächsten Sonntag. Um gültigen Besuch ersucht höflichst

Franz Miesl Pächter.

223 2-2

Ein Binshaus

in der Landgemeinde Waidhofen an der Ybbs, auf welchem sich ein Steinmetzgeschäft und in unmittelbarer Nähe ein Steinbruch, sowie 9 Joch Wiesen- und Ackergrund, auch Wald, befindet, ist preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft erteilt die Besitzerin A. Angerer, Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs. 245 3-1

Färberei

Druckerei

chem. Wäscherei

u. Appreturanstalt

von

S. Mauss' Witwe

in Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse Nr. 9

empfehlte sich dem P. T. Publikum zu allen in das Fach einschlagenden Artikeln bei billigsten Preisen und solidester Bedienung.

Illustration of a man sitting at a table drinking coffee. Text: Der wohlgeschmeckendste und gesündeste Kaffeezusatz ist Adolf J. Titzes Kaiserkaffee-Zusatz. Schuhmarke Pöstlingberg, erzeugt aus feinsten süßen Eszigen.